

Siegfried Neumann

Karl Baumgarten und Ulrich Bentzien : zwei Volkskundler aus Mecklenburg-Vorpommern in der Nachfolge Richard Wossidlos

Rostock: Wossidlo-Archiv, 2008

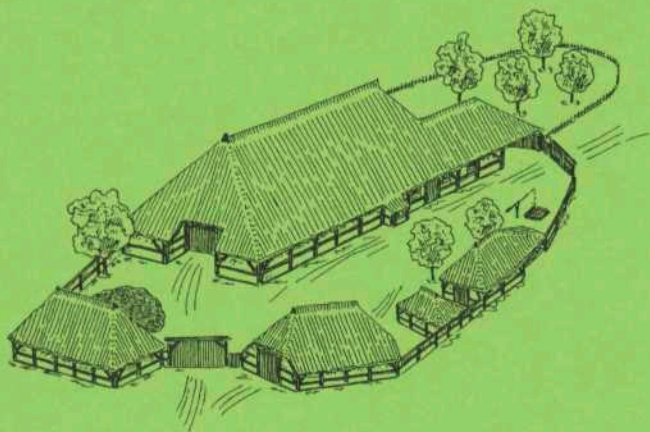
<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891274406>

Druck Freier  Zugang  All Rights Reserved OCR-Volltext

Karl Baumgarten
und
Ulrich Bentzien

Zwei Volkskundler aus Mecklenburg-Vorpommern
in der Nachfolge Richard Wossidlos

Von Siegfried Neumann



Rostock
Wossidlo-Archiv

Siegfried Neumann

Karl Baumgarten und Ulrich Bentzien
Zwei Volkskundler aus Mecklenburg-Vorpommern
in der Nachfolge Richard Wossidlos

Universität Rostock
Institut für Volkskunde
Wossidlo-Archiv

Kleine Schriften

Herausgegeben von
Siegfried Neumann

Heft 15

Copyright 2008 by
Wossidlo-Archiv / S. Neumann
D 18055 Rostock
Schillerplatz 8

Siegfried Neumann

Karl Baumgarten und Ulrich Bentzien

Zwei Volkskundler aus Mecklenburg-Vorpommern
in der Nachfolge Richard Wossidlos

Rostock
Wossidlo-Archiv
2008

Inhalt

Vorwort S. 5

Dr. Karl Baumgarten – Pädagoge, Hausforscher, Volkskundler
und Begründer mecklenburgischer Freilichtmuseen S. 9

Karl Baumgartens Schriften (Bücher und Aufsätze) 29

Prof. Dr. Ulrich Bentzien – Sprachforscher, Volkskundler und
Historiker S. 39

Ulrich Bentziens Schriften (Bücher und Aufsätze) S. 56

Wossidlo-Archiv: Kleine Schriften S. 65

Vorwort

In den Jahren 2009 und 2010 stehen zwei für Mecklenburg-Vorpommern wichtige Jubiläen an. 2009 jährt sich der hundertfünfzigste Geburtstag Richard Wossidlos, des mecklenburgischen „Volksprofessors“, und 2010 der zweihundertste Geburtstag Fritz Reuters, des bedeutenden mecklenburgischen (und vorpommerschen !) Mundartdichters – zwei Jubiläen, an denen an diese beiden Männer in vielfältiger Weise erinnert werden wird. So weist das bereits vorbereitete Programm für das Wossidlo-Jahr 2009 eine Fülle von Jubiläumsveranstaltungen auf, die sich in Mecklenburg über das ganze Jahr erstrecken werden. Und im Reuter-Jahr 2010 wird es vermutlich nicht anders sein, steht der bis in die Gegenwart international viel gelesene Dichter, dessen Werke in mehrere Sprachen übersetzt worden sind, doch noch weit stärker im Blickpunkt der Öffentlichkeit¹ als der in seiner Bedeutung doch vor allem auf die Region beschränkte Privatgelehrte.

Doch wie Reuter zum Vorbild für eine Reihe anderer Mundartdichter in Mecklenburg und Vorpommern wurde, deren heute kaum noch gedacht wird, so fand auch die Lebensarbeit Wossidlos ihre Fortsetzung durch Forscher aus Mecklenburg-Vorpommern, deren Leistung es verdient, speziell bei runden Geburtstagen für die Nachwelt ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. So wäre Ulrich Bentzien, der vielseitigste Volkskundler in der Nachfolge Wossidlos, den auf der Höhe seiner Schaffenskraft ein Infarkt dahinraffte, im April 2009 fünfundsiebzig Jahre alt geworden. Und im Februar 2010 jährt sich der hundertste Geburtstag Karl Baumgartens, der nicht nur länger als sonst jemand die Wossidlo-Forschungsstelle leitete, sondern bei der Materialerhebung im Terrain wie bei ihrer wissenschaftlichen Auswertung ein ebenso rastloser, seiner Aufgabe hingeebener Gelehrter war wie Richard Wossidlo und in vielem kongeniale Züge aufwies.

¹ Vgl. insbesondere die regelmäßig erscheinenden Jahrbücher „Beiträge der Fritz Reuter Gesellschaft“, Bd.1-18, 1989-2008.

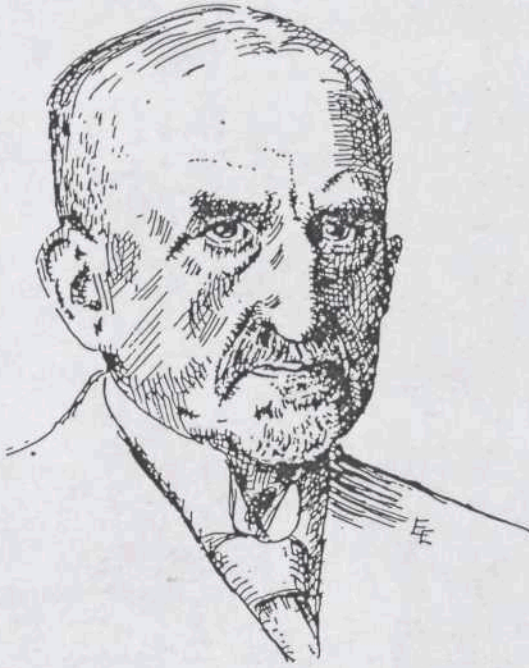
Beide, Karl Baumgarten wie Ulrich Bentzien, die oft und eng miteinander an gleichen Projekten arbeiteten, haben wie Wossidlo viel zur Kenntnis und zum Verständnis des Volkslebens und der Volkskultur in Mecklenburg und Vorpommern beigetragen, auch wenn ihre Arbeit nicht in gleichem Maße wie die ihres Vorgängers vom öffentlichen und offiziellen Interesse begleitet war. So sei im Schatten der großen Jubiläumsveranstaltungen für Fritz Reuter und Richard Wossidlo aus gleichem Anlass auch Karl Baumgartens und Ulrich Bentziens gedacht. Die folgenden Seiten wollen ein kleiner Beitrag dazu sein.

Rostock, am 20. Dezember 2008

Siegfried Neumann



Dr. Fritz Reuter (1810-1874)



Richard Wossidlo.

Prof. Dr. Richard Wossidlo (1859-1939)

Dr. Karl Baumgarten

Pädagoge, Hausforscher, Volkskundler
und Begründer mecklenburgischer Freilichtmuseen

Von Siegfried Neumann

Es war Fritz Reuter, der in seinen Dichtungen zum ersten Mal ein anschauliches Bild des Volkslebens in Mecklenburg im 19. Jahrhundert zeichnete¹, wobei er vor allem aus dem eigenen Erleben und der eigenen Beobachtung schöpfte, aber möglicherweise auch auf frühere Schriften mit volkskundlichem Gehalt² zurückgriff. So gehörten die Werke Reuters auch zu den Quellen, die Richard Wossidlo einen ersten nachhaltigen Eindruck von der „früheren“ Volkskultur in Mecklenburg vermittelten.

Wenn von mecklenburgischer Volkskunde die Rede ist, fällt jedoch in der Regel meist der Name Richard Wossidlos (1859 bis 1939), des berühmten „Volksprofessors“. Mit Recht! Hat er doch über mehr als fünfzig Jahre die Lebenserinnerungen und Alltagsgeschichten, Sagen, Schwänke und Lieder, Glaubensvorstellungen und Bräuche der „einfachen Leute“ im Lande notiert und damit vor dem Vergessen bewahrt.³ Seine riesige Sammlung

¹ Vgl. Ulrich Bentzien: Das Bild des Bauern bei Fritz Reuter. In: Von der Stromzeit zur „Stromtid“. Zum 175. Geburtstag Fritz Reuters = Kikut. Plattdötsch gistern un hüt 10, 1985, S. 33-39. – Heike Müns: Fritz Reuters Werke als volkskundliche Quelle. In: Fritz Reuter – Richard Wossidlo. Mecklenburgische Volksliteratur = Beiträge der Fritz Reuter Gesellschaft, Bd. 13, hrsg. von Christian Bunners, Ulf Bichel und Jürgen Grote. Rostock 2003, S. 23-37. – Siegfried Neumann: Fritz Reuter und die mecklenburgische Volksdichtung. In: Ebenda, S. 38-56.

² So etwa auf [Johann Jacob Nathanael] Mussäus: Ueber die niedern Stände auf dem flachen Lande von Meklenburg-Schwerin. In: Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 2, 1937, S. 107-140. – A[lbert] Niederhöffer: Mecklenburgs Volkssagen. Bd. 1-4, Leipzig 1857-1862.

³ Vgl. Karl Gratopp: Richard Wossidlo. Wesen und Werk. Neumünster 1935. – Siegfried Neumann: Richard Wossidlo, der Volksprofessor. In: Stier und Greif. Blätter zur Kultur- und Landesgeschichte in Mecklenburg-Vorpommern 6, 1996, S. 20-25.

sprachlicher Volksüberlieferungen lieferte nicht nur das Material für seine eigenen Veröffentlichungen⁴ und das MECKLENBURGISCHE WÖRTERBUCH (1942-1992)⁵, sondern bildete auch eine wesentliche Grundlage für die volkskundlichen Untersuchungen, die seit 1954 in der Wossidlo-Forschungsstelle zu Rostock durchgeführt wurden. Aber – und das wird meist übersehen – sowohl die Erarbeitung des großen lexikographischen Werks über die mecklenburgische Mundart als auch über achtzig (!) Bücher zu Volksleben und Volkskultur in Mecklenburg-Vorpommern, die allein in der Zeit von 1955 bis 1999 entstanden, sind die Leistung der Nachfolger Wossidlos, die dessen Lebensarbeit durch ihr zu-meist ebenfalls lebenslanges Engagement erst fruchtbar gemacht und in weit größerem Umfang fortgesetzt haben.⁶

So sind Mecklenburg und Vorpommern inzwischen zweifellos auch zwei der besterforschten Bauernhaus-Landschaften Deutschlands. Das ist vor allem das Werk eines Mannes, Dr. Karl Baumgartens, der dieser Forschungsaufgabe sein halbes Leben, rund vierzig Jahre, gewidmet hat. Davon wissen in der Regel nur Fachleute und speziell an der Volksarchitektur Interessierte, die seine Bücher und einschlägigen Schriften kennen, sowie die Studenten, denen diese Forschungsergebnisse im Seminar nahegebracht werden. Aber Jahr für Jahr können Zehntausende die handgreiflichen Resultate seiner Arbeit in Augenschein nehmen: beim Besuch der mecklenburgischen Freilichtmuseen in Schwerin Mueß, Alt Schwerin, Klockenhagen und Schönberg sowie der Museumsanlage in Göhren auf Rügen. Denn sie gehen fast alle auf Anregungen Karl Baumgartens zurück, der sich über Jahrzehnte für eine derartige Bewahrung von Altbauten der Volks-

⁴ Ulrich Bentzien: Richard Wossidlo. Verzeichnis seiner Schriften. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 5, 1959, S. 153-163.

⁵ Vgl. Jürgen Gundlach: Das Mecklenburgische Wörterbuch. Vollendung eines großlandschaftlichen Dialektwörterbuchs. In: Stier und Greif 5, 1995, S. 8-13.

⁶ Ausführlich dazu: Siegfried Neumann: Richard Wossidlo und das Wossidlo-Archiv in Rostock. Von der volkskundlichen Sammlung des Privatgelehrten zum Institut für Volkskunde in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock 1994.

architektur einsetzte. – Seine Leistungen, die bis in die Gegenwart fortwirken, legen es nahe, sich anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages sowohl des Mannes wie seines Wirkens zu erinnern.

Karl Baumgarten – Jugend und Lehrerberuf

Karl Baumgarten wurde am 5. Februar 1910 in Wismar als Sohn des Lokomotivführers Adolf Baumgarten und seiner Ehefrau Dora geboren. Der Beruf des Vaters brachte wiederholt Versetzungen mit sich, so dass der Sohn in Waren zur Schule kam und dort zunächst von 1916 bis 1919 die Bürgerschule und anschließend von 1919 bis 1921 das dortige Gymnasium besuchte, auf dem er noch Prof. Richard Wossidlo, den Begründer der mecklenburgischen Volkskunde, als Lateinlehrer hatte. Ab 1921 war er dann, da die Familie wieder umziehen musste, in Rostock Schüler der berühmten Großen Stadtschule, legte dort 1928 das Abitur ab und studierte anschließend bis 1931 am Rostocker Pädagogischen Institut Biologie und im Nebenfach Geschichte/Volkskunde.

Nach dem Lehrerexamen verwaltete Karl Baumgarten die ein-klassigen Dorfschulen in Poppendorf bei Rostock (1931 bis 1933) und in Federow im Kreis Waren (1933 bis 1945), wo er gleichzeitig als Kantor fungierte und 1937 heiratete: Ursula Jahning, die Tochter eines Lehrers aus der Nachbarschaft. 1939 wurde sein Sohn Eckhard, 1943 seine Tochter Sigrid geboren. Im gleichen Jahr wurde er trotz gesundheitlicher Probleme zur Wehrmacht eingezogen und war als Soldat in Dänemark und in Mitteldeutschland, wo er im März 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet.

Nach seiner 1946 erfolgten Entlassung kam Karl Baumgarten zu seinen Eltern und seiner Familie nach Rostock, fand aber zunächst als ehemaliges Parteimitglied keine Anstellung als Lehrer und war gezwungen, in einer Frohnerei (Abdeckerei) in Kritzmow bei Rostock zu arbeiten. Im Jahre 1947 erhielt er eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft am Flurnamen-Archiv in Rostock und war anschließend von 1948 bis 1950 als Hausverwalter und Sekretär des Rostocker Lehrerausbildungskursus beschäftigt.

Aus dieser Anstellung heraus konnte er – nach dem Beitritt zur NDPD (eine Reaktion auf das Gedrängtwerden zum Eintritt in die SED) – 1950 wieder in den Lehrerberuf zurück, zunächst jedoch nicht in Rostock, sondern an eine Grundschule in Kröpelin. Hier baute er neben seiner regulären Tätigkeit als Lehrer eine Mandolinengruppe auf, die mit ihren teilweise von ihm selbst komponierten Liedern mehrere Preise gewann. 1951 wechselte er an die Sankt-Georg-Schule in Rostock, wo er wiederum ein Orchester gründete und bald Schuldirektor wurde. Im Jahre 1953 erhielt der allseits beliebte Lehrer, der in seiner Tätigkeit aufging, die Medaille für ausgezeichnete Leistungen.⁷

Neben der Musik (er spielte immerhin sechs Instrumente) betrieb Karl Baumgarten jedoch zunehmend ein zweites „Hobby“. Schon auf dem Gymnasium in Waren hatte Prof. Wossidlo, der sein Lehramt nicht mit Strenge, sondern mit Güte ausübte, das Verständnis des Schülers für Erscheinungen der Volkskultur geweckt. Das gab mit den Ausschlag dafür, dass der Abiturient als Zweitfach im Studium Geschichte wählte. Während der Studienzeit am Pädagogischen Institut in Rostock fand er in Prof. Johann Ulrich Folkers, der das Fach Geschichte vertrat, einen Dozenten, der das Schwergewicht auf die Landesgeschichte und Volkskunde legte. Das führte die beiden näher zusammen, wobei Folkers den jungen Studenten für seine Forschungen zur Volksarchitektur in Mecklenburg zu interessieren vermochte – ein Forschungsgebiet, das Baumgarten bald faszinierte und ihn zeitlebens nicht mehr losließ. Ab 1939 führte er auf Anregung seines Professors selbstständige Untersuchungen im Landkreis Waren durch, die ab 1941 ihren Niederschlag in ersten Publikationen, speziell mit hauskundlicher Thematik, fanden.⁸

⁷ Siegfried Neumann: Baumgarten, Karl Max. In: Biographisches Lexikon für Mecklenburg. Hrsg. von Sabine Pettke. Bd. 3, Rostock 2001, S. 13 bis 17.

⁸ Karl Baumgarten: Ein Bauernhaus in der Ostmüritzkontaktzone. In: Mecklenburg 36, 1941, S. 32-36; ders.: Scheunenforschung in Mecklenburg. Ein Beitrag zur Erforschung von Wirtschaftsgebäuden. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 7, 1943, S. 105-112;

Das wissenschaftliche Werk Karl Baumgartens

Nach dem Kriege knüpfte Baumgarten an diese frühen Arbeiten an und erregte mit weiteren Aufsätzen, vor allem mit den wegweisenden Beiträgen *Das mecklenburgische Niedersachsenhaus des ausgehenden 18. Jahrhunderts*⁹, *Probleme mecklenburgischer Niedersachsenhausforschung*¹⁰ und *Das Dreiständerhaus in Mecklenburg*¹¹ sowie mit dem rasch vergriffenen Heimatbuch *DAS LAND DER SCHWARZEN BAUERN*¹² die Aufmerksamkeit führender Fachvertreter der jungen DDR-Volkskunde. Prof. Wolfgang Steinitz, der Direktor des Berliner Akademie-Instituts für deutsche Volkskunde, berief mit sicherem Gespür für wissenschaftliche Begabungen Karl Baumgarten 1957 an die Wossidlo-Forschungsstelle in Rostock und beauftragte ihn 1959, als Dr. Paul Beckmann, der erste Leiter, in den Ruhestand trat, mit der Leitung der Einrichtung, in der ihm Ulrich Bentzien, Ingeborg Müller und Siegfried Neumann als wissenschaftliches Team zur Seite standen. Unter seiner klugen, warmherzigen Regie entwickelte sich die kleine Akademie-Außenstelle zu einem bedeutenden regionalen Zentrum volkskundlicher Forschung, dessen rege Publikationstätigkeit internationale Anerkennung fand.

Daran hatte Karl Baumgarten mit seinen Arbeiten über den Problemkreis Bauen und Wohnen in Mecklenburg-Vorpommern entscheidenden Anteil. Dank seines Sinns für historisch-volkskundliche Fragestellungen und seiner ungewöhnlichen Tatkraft entwickelte er sich auf seinem gewählten Spezialgebiet, der Haus- und Siedlungsforschung, zu einem Fachmann, der sich rasch mit dem internationalen Forschungsstand vertraut machte und ihn bald durch seine eigenen, vor allem in der Region angesiedelten Arbeiten mitprägte.

ders.: Der „symmetrische“ Dreiständerbau. In: *Die Kunde* 10, 1943, S. 41-46.

⁹ In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe* 4, 1954/55, S. 199-205.

¹⁰ In: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* 1, 1955, S. 169-182.

¹¹ In: *Neue Mecklenburgische Monatshefte* 1, 1956, S. 32-36.

¹² Schwerin 1956.

Diese Entwicklung vollzog sich in mehreren Schritten. Der erste bestand in der Aufarbeitung des Standes der damals neuartigen Gefügeforschung und deren Weiterentwicklung bei der Anwendung auf die Volksarchitektur in Mecklenburg und Vorpommern. Zunächst führte Karl Baumgarten seine früheren Untersuchungen ländlicher Wirtschaftsgebäude¹³ fort, indem er mit Unterstützung von Ulrich Bentzien oder Siegfried Neumann die fotografische Dokumentation und exakte Aufmessungen einer Vielzahl von Scheunen in beiden Landesteilen vornahm. Das ermöglichte ihm sowohl, die angetroffenen Scheunentypen nach Außenbild, Raumteilung, Größe und örtlichem Vorkommen zu fixieren und voneinander abzugrenzen, als auch nach Maßgabe ihres Gefüges die regionale Entwicklung der Verzimmerungsformen und damit das Alter der jeweiligen Scheune und das zeitliche Neben- und historische Nacheinander der verschiedenen Scheunentypen und -formen im Lande zu bestimmen. Dabei ging es ihm nicht nur um die Gebäude an sich, sondern er stellte zugleich den Bezug zu den jeweiligen wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen her, die Bau und Nutzung der Scheunen im Laufe der Jahrhunderte bestimmten. „Ein Problem wie beispielsweise der Zusammenhang zwischen feudalem Bauernlegen, Erweiterung der gutsherrlichen Eigenwirtschaft und Entwicklung des Großscheunenbaus im 18. Jahrhundert wurde hier erstmals von einem ethnographischen Hauskundler untersucht.“¹⁴ Publizistisches Ergebnis war Karl Baumgartens erstes eigenes Buch im Berliner Akademie-Verlag: ZIMMERMANNswerk IN MECKLENBURG. DIE SCHEUNE¹⁵ – eine Arbeit, mit der der Autor, bereits fünfzigjährig, im Jahr zuvor „summa cum laude“ zum Dr. phil. promovierte hatte. Das Buch führte, wie in mehreren Rezensionen festgestellt wurde, inhaltlich und methodisch in wissenschaftliches Neuland und machte den Verfasser auch über das deutschsprachige Gebiet hinaus bekannt.

¹³ Vgl. Anm. 2.

¹⁴ Ulrich Bentzien: Karl Baumgarten zum fünfundsechzigsten Geburtstag. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 18, 1975, S. 197 bis 199, hier S. 197.

¹⁵ Berlin 1961.

An diese Phase der Spezialisierung auf ein landwirtschaftliches Wirtschaftsgebäude schloss sich mit Beginn der 1960er Jahre eine mehrjährige Inventarisierung des Bestandes traditionell errichteter Bauernhäuser und Nebengebäude (wie Altenteilerkaten usw.) im Lande an. Mussten die Fahrten zu den Scheunen noch mit der Eisenbahn und mit dem Fahrrad absolviert werden, so konnte jetzt die Inventarisierung der altüberlieferten Gebäude im Rahmen einer DDR-weiten Aktion „Alte Bauten im neuen Dorf“ vorgenommen werden, wofür die Berliner Akademie der Wissenschaften ein Auto mit Chauffeur zur Verfügung stellte. Das machte die „Feldforschung“ nicht nur bequemer, sondern bot auch die Möglichkeit, sie im Team und dadurch umfassender durchzuführen.¹⁶ So wurden nicht nur (wie bisher) die ausgewählten Gebäude durch Foto und Aufmaß dokumentarisch erfasst (Baumgarten), sondern auch das bäuerliche Mobiliar (Neumann) und Arbeitsgerät (Bentzien). Außerdem wurden, soweit es die Zeit erlaubte, die Dorfbewohner – wie einst von Wossidlo – über alles zur bäuerlichen Lebensweise Interessierende befragt, wobei sich manche von ihnen als talentierte Erzähler erwiesen, die mehr oder minder erstaunt in die Aufzeichnung ihrer vorgebrachten Schwänke und Sagen einwilligten.

Die hier ermittelten, durch Recherchen in Archiven gestützten Befunde wurden zum Teil umgehend veröffentlicht, wobei Karl Baumgarten in Aufsätzen wie *Der Zuckerhut von Pantow auf Rügen*¹⁷, *Das Bechelsdorfer Schulzenhaus*¹⁸ oder *Zur Entwicklung des Gerüstes im mecklenburgischen Hallenhaus*¹⁹ nicht nur zu konkreten Einzelergebnissen der Feldforschung Stellung nahm, sondern auch von den dabei gewonnenen Erkenntnissen ausgehend grundsätzliche methodische Probleme wie *Wesen und*

¹⁶ Vgl. dazu Karl Baumgarten, Siegfried Neumann und Ulrich Bentzien: Die Feldforschung der Wossidlo-Forschungsstelle Rostock. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 8, 1962, S. 406-410.

¹⁷ In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 1, 1961, S. 202-205.

¹⁸ In: Mitteilungen des Instituts für Denkmalpflege – Arbeitsstelle Schwerin, Nr. 15, 1963, S. 37-47.

¹⁹ In: Forschungen und Fortschritte 37, 1963, S. 206-211.

*Aufgaben der Gefügeforschung*²⁰ behandelte, ohne deren Anwendung ihm keine effektive Hausforschung möglich erschien.²¹

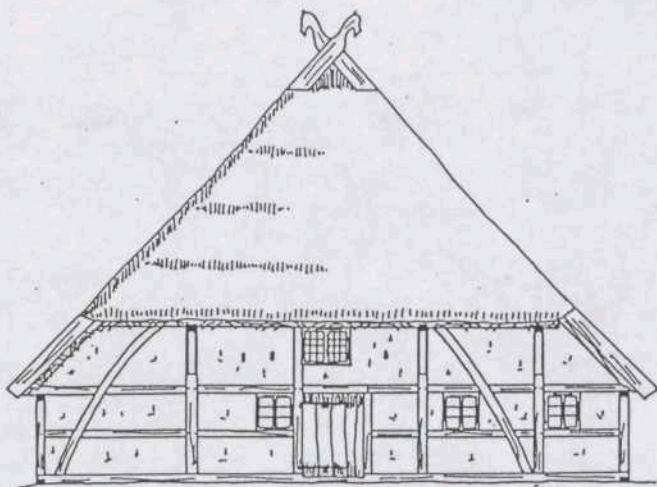
Als ebenso notwendig erachtete Dr. Baumgarten die Ergänzung der Feldforschung durch die gründliche Auswertung historischer Quellen in Schriftform, so dass zeitweilig die archivalische Arbeit im Vordergrund stand. Dabei stieß er auf ein so aussagekräftiges Inventar, dass er andere Arbeiten zurückstellte, um – zusammen mit Dr. Bentzien – diese historische Quelle zu erschließen und unter volkscundlichen Gesichtspunkten auszuwerten. Beide lieferten mit dem gemeinsam verfassten Band *HOF UND WIRTSCHAFT DER RIBNITZER BAUERN. EDITION UND KOMMENTAR DES RIBNITZER KLOSTERINVENTARIUMS VON 1620*²² das Musterbeispiel einer monographischen Darstellung auf archivalischer Grundlage – einer Arbeit, die gleichsam ein Momentbild bäuerlichen Alltagslebens vor den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges vermittelt.

Doch auch bei der Untersuchung des gegenwärtigen Altbaubestandes war es das Anliegen Karl Baumgartens, soweit wie möglich zurückzuloten und im augenblicklichen Zustand der Gebäude das historische Nacheinander ihrer Entstehung zu erfassen, die bei den großen Hallenhäusern infolge der An- und Umbauten oft mehrere Generationen währte. Diese historisch ausgerichtete Erforschung der Gebäude, auf die schon mehrere seiner Aufsätze zielten, stand trotz der Arbeiten seines Lehrers Johann Ulrich Folkers, der weniger Wert darauf legte, noch weit-

²⁰ In: Festschrift für Friedrich Sieber, *Lëtopis C* 6/7, 1963/64, S. 256-260.

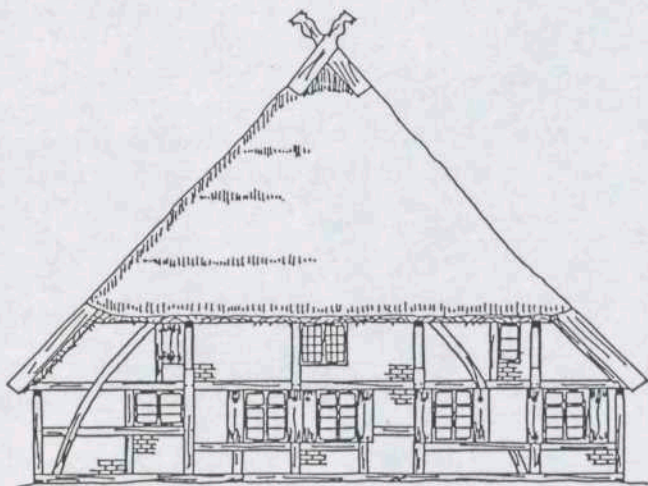
²¹ Parallel dazu erschienen als Ergebnis der Feld- und Archivforschung: Ulrich Bentzien: Der Pflug auf der Insel Rügen. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 3, 1963, S. 203-223; ders.: Der Häker. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des mecklenburgischen Landarbeiters. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 16-34. – Siegfried Neumann: Altüberlieferte Erzählstoffe im mecklenburgischen Alltag der Gegenwart. In: Die Freundesgabe. Jahrbuch der Gesellschaft zur Pflege des Märchengutes der europäischen Völker 1963, Heft 1, S. 39-44; ders.: Lade und Koffer im bäuerlichen Mobiliar Westmecklenburgs. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 123-136.

²² Berlin 1963.

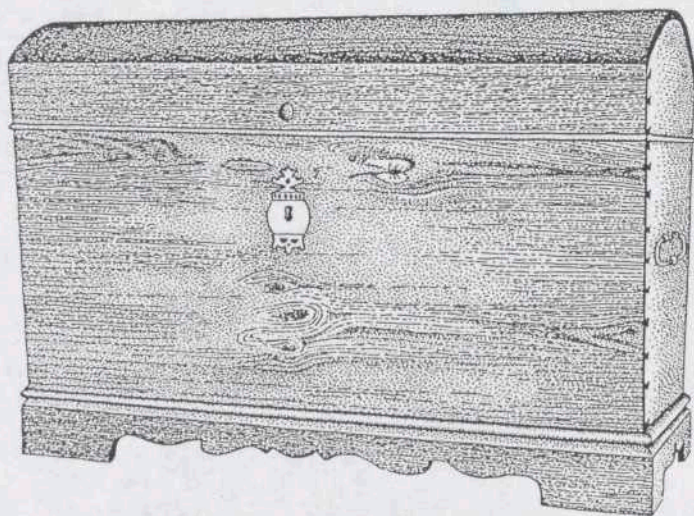
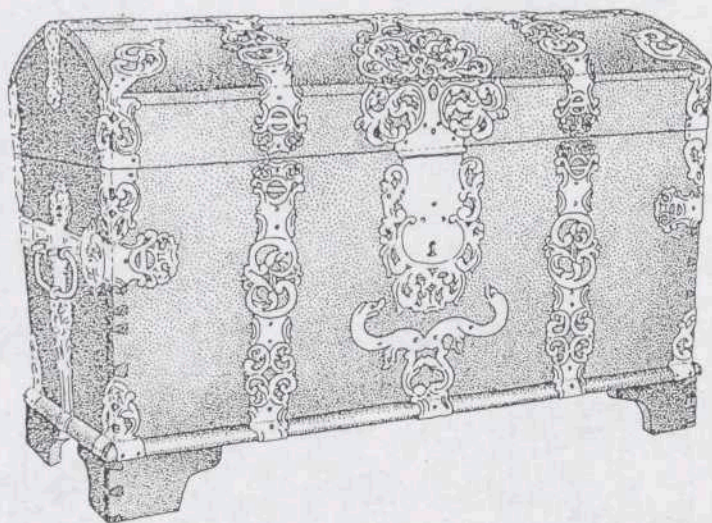


Hintergiebel, um 1800

Hintergiebel, um 1900



Bauernhaus in Bartenshagen
Aufmaß und Zeichnungen: Karl Baumgarten



*Koffer mit Beschlag. Bürgerhaushalt Dömitz
Koffer ohne Beschlag. Büdnerei in Niendorf, Kreis Ludwigslust*

gehend am Beginn.²³ So kann Baumgartens unter diesem Aspekt geschriebenes Buch *DAS BAUERNHAUS IN MECKLENBURG*²⁴ als die erste gelungene historisch-stratigraphische Darstellung des Untersuchungsgegenstandes gelten. Auch dieses – im besten Sinne populärwissenschaftlich geschriebene – Buch wirkte beispielgebend: Nach seinem Vorbild entstanden ähnliche landschaftliche Sachbücher zur Hausforschung auch für Brandenburg und das Mittelbegebiet, Sachsen und Thüringen, deren Verfasser sich mit ihren Darstellungen ebenfalls an einen größeren Kreis Interessierter wandten.

Das Thema beschäftigte den Autor jedoch weiter, wie eine Reihe von Aufsätzen zeigt, die in unmittelbarer zeitlicher Nähe entstanden. Genannt seien etwa: *Das mecklenburgische Bauernhaus um 1600*²⁵, *Der Ummanner Bauernhof des 17. Jahrhunderts*²⁶ oder *Späte Hallenhäuser in Nordwestmecklenburg*²⁷. Die umfassende Auswertung der bei der Feldforschung gewonnenen Materialien, für die beispielhaft schon diese Einzelstudien stehen, führten zu dem Band *HALLENHÄUSER IN MECKLENBURG. EINE HISTORISCHE DOKUMENTATION*²⁸, in dem anhand von 47 Wohngebäuden das Außenbild, die Raumstruktur und das Gerüst mecklenburgischer Bauernhäuser des 16. bis 19. Jahrhunderts in Wort und Bild (durch Fotos und meisterhafte, beeindruckende Zeichnungen des Autors) dokumentiert und im Detail untersucht werden.

Karl Baumgarten interessierte das Haus jedoch nicht primär als gebautes, sondern als bewohntes Gebäude. Darauf weisen nicht nur die Feststellungen in seinen Büchern, in denen er den Wandel der bäuerlichen Wohnkultur vom mittelalterlichen Dielenwohnen über das spätmittelalterliche „Lucht“- (Dielenischen-) Wohnen

²³ Johann Ulrich Folkers: *Haus und Hof deutscher Bauern – Mecklenburg*. Münster 1961.

²⁴ Berlin 1965.

²⁵ In: *Die Bauerngesellschaft im Ostseeraum und im Norden um 1600*. Acta Visbyensia 2, (Visby) 1966, S. 231-246.

²⁶ In: *Greifswald-Stralsunder Jahrbuch* 5, 1965, S. 279-300.

²⁷ In: *Festschrift für Paul Nedo*. Lëtopis C 11/12, 1968/69, S. 12-18.

²⁸ Berlin 1970.

zum neuzeitlichen Stubenwohnen aufzeigt, sondern auch einige Aufsätze, die in diese Richtung gehen, wie: *Diele und Dreschen im mecklenburgischen Hallenhaus*²⁹, *Die Tischordnung im alten mecklenburgischen Bauernhaus*³⁰ oder *Erntefest und Hallenhaus in Mecklenburg*³¹. Zugleich setzte er sich in Aufsätzen wie *Zur Frage der ethnographischen Hausforschung in Deutschland*³², *Die Dokumentation der Volksarchitektur in Mecklenburg*³³ oder *Stratigraphische Untersuchungen in der deutschen Hausforschung*³⁴ mehrfach mit den Problemen und Aufgaben volkskundlicher Hausforschung auseinander.

Bereits jenseits der Sechzig weitete Dr. Baumgarten dann seine hauskundlichen Forschungen über die Region hinaus aus. Das war zunächst nicht sein eigenes Anliegen, sondern er wurde nach der Umstrukturierung der Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1969/70 verpflichtet, für ein Gemeinschaftsprojekt der Mitarbeiter des neuen Wissenschaftsbereichs „Kulturgeschichte / Volkskunde“ Beiträge zur Bau- und Wohnkultur der „werkstätigen Klassen und Schichten“ im deutschen Sprachgebiet vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart zu liefern – eine Aufgabe, die er mit dem ihm eigenen Pflichtbewusstsein erfüllte.³⁵ Ein weiterer Anlass, sein geographisches Untersuchungsgebiet auszuweiten, war das „Bauernkriegs-Jubiläum“, zu dem er um einen Beitrag gebeten wurde. Er lieferte diesmal eine sehr detaillierte Studie

²⁹ In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 13, 1965, S. 28 bis 34.

³⁰ In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 5-15.

³¹ In: Zeitschrift für Volkskunde 61, 1965, S. 74-85.

³² In: Europa et Hungaria. Congressus ethnographicus in Hungaria. Budapest 1965, S. 189-195.

³³ In: Hessische Blätter für Volkskunde 59, 1968, S. 194-197.

³⁴ In: VII Meždunarodnyj kongress antropologičeskich i étnografičeskich nauk. Tom 5, Moskva 1970, S. 117-120.

³⁵ Vgl. Zur Geschichte der Kultur und Lebensweise der werkstätigen Klassen und Schichten des deutschen Volkes vom 11. Jahrhundert bis 1945. Ein Abriß. Hrsg. von Bernhard Weißel, Hermann Strobach und Wolfgang Jacobeit. In: Deutsche Historikergesellschaft. Wissenschaftliche Mitteilungen 1972, Teil 1-3, S. 62-64, 78-81, 107-108, 117-119, 157 bis 160, 178-181.



Dr. Karl Baumgarten (1910-1989)

über *Bauer und Bauernhaus im Hochschwarzwald um 1520*³⁶, die den Plan reifen ließ, seine quasi anonym erschienenen knappen Beiträge zum „Abriß“ zu einer Monographie auszuweiten und die Geschichte des Bauernhauses im gesamten deutschen Sprachraum nachzuzeichnen. Dabei stellte er wiederum nicht nur die verschiedenen „Hauslandschaften“ dar, sondern wies auch auf die jeweiligen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen der Entstehung und der Abänderungen der einzelnen Bauernhaustypen hin. Der in einer Erstauflage von 10 000 Exemplaren erschienene Band *DAS DEUTSCHE BAUERNHAUS. EINE EINFÜHRUNG IN SEINE GESCHICHTE VOM 9. BIS ZUM 19. JAHRHUNDERT*³⁷ fand ein solches Echo in der Fachwelt, dass der Autor ihn schon bald in einer stark erweiterten großformatigen Zweitaufgabe³⁸ vorlegen konnte.

Aber das vordringliche Interesse Karl Baumgartens galt auch im Ruhestand (ab 1975) weiterhin der Volksarchitektur seiner engeren Heimat. Das bezeugen nicht nur mehrere Aufsätze zum Bauernhaus in dem Sammelband *VOM BAUEN UND WOHNEN*³⁹, sondern auch einige verstreut erschienene Arbeiten, die verschiedene Bauernhaustypen behandeln⁴⁰ bzw. dem Einfluss der Agrarreformen in Mecklenburg auf den Hausbau der Bauern nachgehen⁴¹. Diese Forschungen gipfelten in dem großangelegten, schönen Text-Bild-Band *LANDSCHAFT UND BAUERNHAUS IN*

³⁶ In: *Der arm man 1525. Volkskundliche Studien*. Hrsg. von Hermann Strobach. Berlin 1975, S. 79-88.

³⁷ Berlin 1980.

³⁸ Berlin 1985.

³⁹ Berlin 1982; vgl. Bibliographie Nr. 76-77, 79-80.

⁴⁰ Karl Baumgarten: „domus koteres“ – ein mittelalterliches Kleinbauernhaus Mecklenburgs. In: *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 28, 1983, S. 47-60; ders.: Ein frühes „Kreuzhaus“ in Mecklenburg. In: *Kieler Blätter zur Volkskunde* 15, 1983, S. 31-40; ders.: Das Durchfahrtshaus in Vorpommern. In: *Greifswald-Stralsunder Jahrbuch* 13/14, 1982, S. 236-241.

⁴¹ Karl Baumgarten: Die Widerspiegelung der Agrarreformen des 18. und 19. Jahrhunderts in der Gestaltung des mecklenburgischen Bauernhauses. In: *Probleme der Agrargeschichte des Feudalismus und Kapitalismus* 8, 1977, S. 141-147.

MECKLENBURG⁴², in dem anhand typischer, auch visuell einprägsamer Bauten die regional unterschiedliche historische Entwicklung der Bauernhäuser in dieser Landschaft nachgewiesen wird. Im Vorfeld dehnte Baumgarten seine Recherchen auch auf die parallele städtische Volksarchitektur der letzten Jahrhunderte aus⁴³ und fasste dann die Ergebnisse seiner Untersuchungen über *Bauen und Wohnen* in Mecklenburg in einem Beitrag für die repräsentative Gesamtdarstellung MECKLENBURGISCHE VOLKSKUNDE prägnant zusammen⁴⁴.

Dabei stellte er „Lücken“ in seinem Bild der Volksarchitektur Mecklenburgs und Vorpommerns fest, die er noch zu schließen bemüht war. Seine entsprechenden Aufsätze *Einige Bemerkungen zur Entwicklung des Weichdaches im mecklenburgischen Bauerndorf*⁴⁵, *Vom Längshaus zum Querhaus. Beobachtungen auf der Insel Ummanz*⁴⁶ und *Bauernspeicher in Mecklenburg*⁴⁷ griffen daher noch einmal über den thematischen Rahmen seiner bisherigen Untersuchungen hinaus. Kurz vor seinem Tod (Ende 1989) stellte er auch noch einen größeren Aufsatz *Zur Geschichte des mittelalterlichen Wohndielenhauses der mecklenburgischen Küstenstadt* fertig und beleuchtete damit erstmals eine Frühphase städtischen Bauens und Wohnens, die bisher kaum aus der Sicht eines Volkskundlers untersucht worden war. Die Arbeit wurde für das in Rostock redigierte JAHRBUCH FÜR VOLKSKUNDE UND KULTURGESCHICHTE geschrieben, das der Akademie-Verlag

⁴² Berlin 1987.

⁴³ Karl Baumgarten: Einige Bemerkungen zur Entwicklung des Ackerbürgerhauses in Mecklenburg. In: *Vom Bauen und Wohnen*. Berlin 1982, S. 150-158.

⁴⁴ Karl Baumgarten: Bauen und Wohnen. In: *Mecklenburgische Volkskunde*. Hrsg. von Ulrich Bentzien und Siegfried Neumann. Rostock 1988, S. 254-291.

⁴⁵ In: *Kieler Blätter zur Volkskunde* 22, 1990, S. 33-40.

⁴⁶ In: *Beiträge zur Volkskunde Vorpommerns* 1, 1989, S. 4-10.

⁴⁷ In: *Volksleben und Volkskultur in Vergangenheit und Gegenwart. Befunde und Probleme im internationalen Vergleich*. Hrsg. von Siegfried Neumann. Bern, Berlin, Frankfurt a. M., New York, Paris, Wien 1993, S. 125-141.

jedoch 1990 aus dem Programm nahm, so dass der wichtige Beitrag zur Hausforschung im Jahr darauf an anderer Stelle erschien.⁴⁸ Zwei im Nachlass befindliche Manuskripte beförderte noch Baumgartens rührige Tochter Sigrid zum Druck.⁴⁹

Überschaut man dieses wissenschaftliche Lebenswerk, das hier nur anhand einiger Arbeiten besprochen werden konnte⁵⁰, so lässt sich abschließend feststellen: Karl Baumgartens Arbeiten beruhten jeweils auf einer von ihm erschlossenen breiten Quellengrundlage, die er für neue Fragestellungen auswertete. Dabei scheute er sich auch nicht, wenn die Ergebnisse durch neu ermittelte Fakten erhärtet oder modifiziert wurden, das gleiche Thema noch einmal aufzugreifen und in vertiefender Darstellung zu behandeln. Seit einem Vortrag auf dem VI. Internationalen Kongress für Anthropologie und Ethnologie 1960 in Paris⁵¹ war er in Fachkreisen international als seriöser Forscher anerkannt, was nicht nur immer wieder dazu führte, dass er zu Vorträgen auf Kongressen und Tagungen im In- und Ausland eingeladen wurde⁵², sondern auch dazu, dass seine Arbeiten in *beiden* Teilen Deutschlands und wiederholt im europäischen Ausland und in den USA erschienen.⁵³ Zu seiner regen Vortragstätigkeit, die weit umfangreicher war als es die Publikationen ausweisen, hinzu kamen zudem Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität in Berlin, um bei den Studierenden des Faches Volkskunde Interesse für die Hausforschung zu wecken.

⁴⁸ In: Aus den Forschungen des Arbeitskreises für Haus- und Siedlungsforschung, Marburg 1991, S. 17-40.

⁴⁹ Karl Baumgarten: Warnemünde – nur ein altes Fischerdorf? In: Stier und Greif. Blätter zur Kultur- und Landesgeschichte 1, 1991, S. 78-81; ders.: Heinrich Peters – der „Museumsbauer“ in Klockenhagen. In: Stier und Greif 3, 1993, S. 90-91.

⁵⁰ Vgl. ergänzend die anschließende Auswahl-Bibliographie.

⁵¹ Vgl. Karl Baumgarten, Gisela Schneidewind und Erich Stockmann: VI. Internationaler Kongreß für Anthropologie und Ethnologie in Paris. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 7, 1961, S. 195-198.

⁵² Erwähnt sei nur die Teilnahme an den großen Kongressen außerhalb der DDR in Budapest 1963, Moskau 1964, Marburg 1965, Visby 1966.

⁵³ Vgl. die Bibliographie Nr. 26, 33-34, 37, 42, 52, 55, 59, 63, 70, 84, 91.

Im Vordergrund der Tätigkeit an der Akademie der Wissenschaften stand jedoch die Forschung, die sich in Publikationen niederschlug. Und an ihnen lässt sich nicht nur der Umfang und die Vielseitigkeit des Schaffens von Karl Baumgarten ablesen, sondern auch seine Entwicklung als forschender Wissenschaftler. Am Anfang stand die Betrachtung einzelner, traditionell errichteter Gebäude und Gebäudearten, deren Vielfalt ihn bis an sein Lebensende beschäftigte. Im Ergebnis umfangreicher Feld- und Archivforschung, zu der auch die Sichtung der Bestände des Wossidlo-Archivs gehörte, weitete sich seine Tätigkeit zur Untersuchung des historischen Gebäudebestandes von Orten und Regionen sowie anschließend zur Erfassung und Darstellung der Volksarchitektur des ganzen Gebiets von Mecklenburg und Vorpommern. Und schließlich entstand als Krönung seines Lebenswerks die bisher umfassendste Übersicht über die „Hauslandschaften“ Deutschlands, die ebenso wie seine früheren Arbeiten nicht nur die Anerkennung der Fachwelt, sondern auch einen breiten Kreis allgemein interessierter Leser fand.

Die denkmalpflegerische Tätigkeit Karl Baumgartens

Ebenso herausragend wie die wissenschaftlichen Leistungen Dr. Baumgartens sind seine denkmalpflegerischen Bemühungen um die Volksarchitektur in Mecklenburg und Vorpommern, die ebenfalls in einer Reihe von Aufsätzen greifbar sind.⁵⁴ Am wirksamsten war aber wohl die in mehreren Auflagen erschienene „KLEINE MECKLENBURGISCHE BAUERNHAUS-FIBEL“⁵⁵, die Baumgarten eine Reihe interessierter Helfer zuführte. Seine diesbezüglichen Bemühungen äußerten sich jedoch – wie schon eingangs erwähnt – vor allem in praktischen Schritten zur Bewahrung kulturhistorisch wertvoller Altbauten. Schon in den frühen sechziger Jahren sprach er davon, dass von den hundert alten, oft schon auffälligen dörflichen Gebäuden, die unter seiner Leitung in Aufmaß, Zeichnung und Foto festgehalten wurden, unbedingt eine typische Auswahl getroffen, in Freilichtmuseen

⁵⁴ Vgl. die Bibliographie Nr. 47, 71, 81, 92.

⁵⁵ Rostock 1982.

überführt und auf diesem Wege der Mit- und Nachwelt zur Anschauung überliefert werden müsste.

Unermüdlich suchte er Vertreter staatlicher Stellen, Museumsleiter und interessierte Heimatfreunde für dieses Anliegen zu gewinnen. Enttäuschungen, die mutlos machten, blieben nicht aus. Aber dann konnten die historisch wertvollen Gebäude des Bauern Heinrich Peters in Klockenhagen zum Denkmalhof erklärt und Bauernhäuser und -scheunen aus anderen Gegenden des Landes hierher umgesetzt werden. Das Bechelsdorfer Schulzenhaus wurde in Schönberg neu aufgebaut; und es gelang, Alt-Schwerin, dessen Gutscharakter sich weitgehend über die Bodenreform erhalten hatte, schrittweise zum Museum umzugestalten. In allen Fällen schrieb Karl Baumgarten die erforderlichen Gutachten, gab praktische Ratschläge usw. Dennoch verlief nicht alles so, wie es unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten hätte geschehen müssen, da es an Baukapazität fehlte, die spätere museale Nutzung andere Lösungen nahelegte als die Rekonstruktion früherer Raumstrukturen usw.

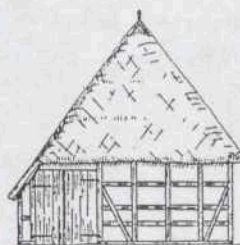
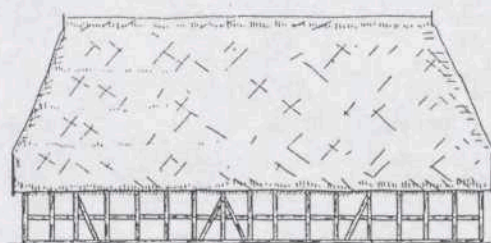
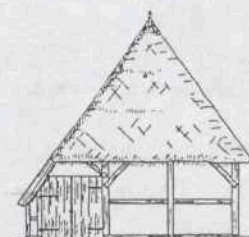
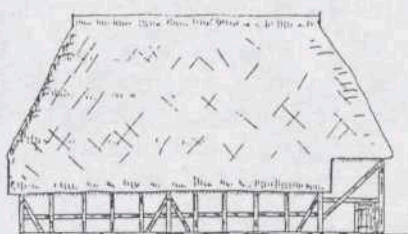
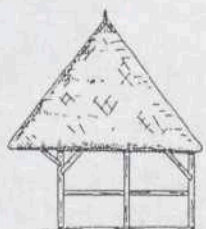
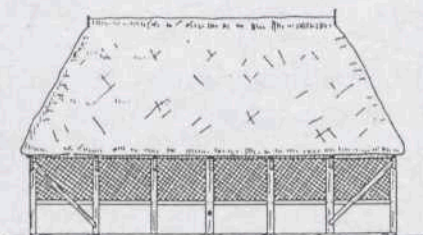
Die reichsten Früchte trug die Zusammenarbeit mit dem ebenso engagierten volkskundlichen Museologen Dr. Ralf Wendt in Schwerin, in dem Dr. Baumgarten einen kongenialen Partner fand, der nicht nur schrittweise den halben Ort Schwerin-Mueß in ein Freilichtmuseum umwandelte, sondern durch die Umsetzung weiterer dörflicher Bauten das museale Ensemble eines ganzen mecklenburgischen Bauerndorfes schuf. Hier sah Baumgarten denn auch weithin das ihm vorschwebende Ideal eines mecklenburgischen Freilichtmuseums verwirklicht.

Doch auch die Erhaltung zahlreicher anderer vom Verfall bedrohter dörflicher Bauten, die nicht in Freilichtmuseen übertragen werden konnten, sondern an ihrem Standort restauriert und einer neuen Nutzung zugeführt werden mussten, und die Gewinnung eines großen Kreises rühriger Freizeit-Denkmalpfleger sind ohne Baumgartens unermüdliches Engagement, ohne seinen Rat und ohne seine tätige Mitwirkung nicht denkbar. Hier zeigte sich noch einmal das Geschick des engagierten Pädagogen, der seine ehrenamtlichen Mitstreiter so weit mit den Aufgaben und dem Wesen der volkskundlichen Hausforschung vertraut zu machen

verstand, dass ein von ihm begründeter Arbeitskreis auch nach dem Tod des Forschers über das Rüstzeug für eine fortdauernde Weiterarbeit in seinem Sinne verfügte.

Die große Wertschätzung des wissenschaftlichen Werkes und des (oft im Kampf mit staatlichen Stellen durchgesetzten) praktischen Wirkens Karl Baumgartens hat in hohen Auszeichnungen ihren Ausdruck gefunden (genannt seien nur die Leibniz-Medaille der Berliner Akademie der Wissenschaften 1982 und der Kulturpreis des Bezirkes Rostock 1983). Gleiche Genugtuung wie diese Würdigungen und die hohe Anerkennung in der Fachwelt bereitete ihm jedoch die Unterstützung, die seine Bestrebungen bei den von ihm angeregten ehrenamtlichen Helfern im Lande fanden. Bei ihnen und einem Kreis jüngerer Wissenschaftler, die er mit herangebildet hat, ist sein weit über die Zeit der eigenen Tätigkeit hinaus wirkendes Lebenswerk in guten Händen.

Dr. Baumgartens enorme, weit über sein Fachgebiet hinausgehende Kenntnisse, sein hohes Arbeitsethos und die menschliche Wärme, die von ihm ausging, machten ihn zu einem Wissenschaftler, der nicht nur als Fachmann international hoch geachtet, sondern auch persönlich sehr geschätzt wurde. Besonders für die Mitarbeiter der von ihm über 15 Jahre geleiteten Wossidlo-Forschungsstelle in Rostock war er sowohl bewunderter „Doktor Allwissend“ als auch – über die Emeritierung hinaus – ein zuverlässiger väterlicher Freund. So mögen denn auch diese Zeilen als Ausdruck lange währender Dankbarkeit verstanden werden.



Die Entwicklung der Scheune in Bechelsdorf bei Schönberg
Aufmaß und Zeichnungen: Karl Baumgarten

Karl Baumgartens Schriften

(Bücher und Aufsätze)

Zusammengestellt von Siegfried Neumann

Die folgende Auswahl-Bibliographie versucht nicht nur, eine Übersicht über das bedeutende publizistische Lebenswerk Karl Baumgartens zu geben, sondern durch die chronologische Anordnung der Titel zugleich ein Stück wissenschaftlicher Biographie zu vermitteln. Aufgeführt sind allerdings nur seine Bücher.(in größerem Druck) und Aufsätze, soweit diese zu ermitteln waren. Die Tagungsberichte und Rezensionen aus seiner Feder sowie seine zahlreichen Zeitungsartikel zur Volkskultur Mecklenburgs ebenfalls zu verzeichnen, erwies sich von den notwendigen Recherchen her als nicht möglich und hätte zudem den Rahmen dieser Bibliographie gesprengt.

1941

- 1 Ein Bauernhaus in der Ostmüritzkontaktzone. In: Mecklenburg 36, 1941, S. 32-36.
- 2 Ein Jahrhundert des Grauens. In: Mecklenburgische Monatshefte 17, 1941, Heft 194, S. 35-36.
- 3 Der Maltzangraben. In: Mecklenburgische Monatshefte 17, 1941, Heft 194, S. 96-97, 2 Abb.

1942

- 4 Mecklenburgisches Schicksal – ein Dorf wird gelegt. In: Mecklenburgische Monatshefte 18, 1942, Heft 203, S. 56-58.

1943

- 5 Scheunenforschung in Mecklenburg. Ein Beitrag zur Erforschung von Wirtschaftsgebäuden. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 7, 1943, S. 105-112, 3 Abb.
- 6 Der „symmetrische“ Dreiständerbau. In: Die Kunde 10, 1943, S. 41-46, 1 Abb.
- 7 Die Verdrängung der Wenden in Federow. In: Mecklenburgische Monatshefte 19, 1943, Heft 205, S. 10-12, 1 Kartenskizze.

1944

- 8 Zur Frage der Veränderung des mecklenburgischen Siedlungsbildes durch die Gutswirtschaft. In: Die Kunde 12, 1944, S. 128-134.

1952

- 9 Der Warnemünder und sein Haus. In: Natur und Heimat 1, 1952, S. 19 bis 20, 1 Abb.

1953

- 10 Die Entwicklung des mecklenburgischen Niedersachsenhauses. In: Urania 16, 1953, S. 366-371, 8 Abb.

1954

- 11 Die Stellung des niedersächsischen Gefüges Mecklenburgs zu dem des westelbischen Mutterlandes. In: *Urania* 17, 1954, S. 407-411, 7 Abb.
- 12 Das mecklenburgische Niedersachsenhaus des ausgehenden 18. Jahrhunderts. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe* 4, 1954/55, S. 199-205, 7 Abb.

1955

- 13 Probleme mecklenburgischer Niedersachsenhausforschung. In: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* 1, 1955, S. 169-182, 20 Abb.
- 14 Haus und Hof. In: *Rostocker Heimat*. Leipzig 1955, S. 68-80, 6 Abb.
- 15 Das Ammerländer Bauernhaus. In: *Von Domen, Mühlen und goldenen Reitern*. Dresden 1955, S. 169-176, 8 Abb.

1956

- 16 Das Land der Schwarzen Bauern. Heimatkundliche Plaudereien über den Hägerort. Schwerin: Petermänken Verlag, [1956]. 99 S., 11 Abb.
- 17 Das Dreiständerhaus in Mecklenburg. In: *Neue Mecklenburgische Monatshefte* 1, 1956, S. 32-36, 5 Abb.

1957

- 18 90 Jahre mecklenburgischer Bauernhausforschung. In: *Neue Mecklenburgische Monatshefte* 2, 1957, S. 11-16, 5 Abb.

1958

- 19 Bauernhausforschung in Mecklenburg. In: *Bericht über die Tagung des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung in Goslar vom 29.8. bis 1.9. 1957*. Münster 1958, S. 7-16.
- 20 Von „Füerrähm“ und „Swibagen“. In: *Uns' Kalenner. Mecklenburgischer Volkskalender auf das Jahr 1958*, S. 28-31, 4 Abb.
- 21 Speicher in der Lenzener Wische. In: *Land und Leute*, Kr. Ludwigslust 3, 1958, S. 90-92, 2 Abb.

1959

- 22 Rügens „Zuckerhüte“. In: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* 5, 1959, S. 74-86, 10 Abb. im Text, 7 Fotos auf Tafeln.

1960

- 23 Zur Frage der Bewahrung ländlicher Altbauformen in der DDR. In: *Bericht über die Tagung des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung in Heppenheim an der Bergstraße vom 27. bis 29.8. 1959*. Münster 1960, S. 148-151.

1961

- 24 Zimmermannswerk in Mecklenburg. Die Scheune. Berlin: Akademie-Verlag, 1961. VIII, 198 S., 124 Abb. im Text, 64 Fotos auf unpaginierten Tafeln (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 26).

Zugleich Diss. phil., Berlin, Humboldt-Universität (Autorreferat in: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 2, 1961, S. 63-68).

- 25 Der Zuckerhut von Pantow auf Rügen. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 1, 1961, S. 202-205, 7 Abb.

1962

- 26 Hausforschung und Denkmalpflege in der DDR. In: Ethnographica 3/4, (Brno) 1962, S. 535-541, 3 Abb.
27 Die Feldforschung der Wossidlo-Forschungsstelle Rostock (1. Bericht). In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 8, 1962, S. 406-410 (gemeinsam mit Ulrich Bentzien und Siegfried Neumann).

1963

- 28 Hof und Wirtschaft der Ribnitzer Bauern. Edition und Kommentar des Kloster-Inventariums von 1620. Berlin: Akademie-Verlag, 1963. XVIII, 276 S., 60 Abb. im Text und 20 Fotos auf XII Tafeln (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 31) (gemeinsam mit Ulrich Bentzien).
29 Zur Entwicklung des Gerüstes im mecklenburgischen Hallenhaus. In: Forschungen und Fortschritte 37, 1963, S. 206-211, 9 Abb.
30 Das Bechelsdorfer Schulzenhaus. In: Mitteilungen des Instituts für Denkmalpflege – Arbeitsstelle Schwerin, Nr. 15, 1963, S. 37-47, 5 Abb.
31 Nur ein alter Katen. In: Alte Bauten im neuen Dorf. Teil 1, Berlin 1963, S. 9-19, 9 Abb.
32 Wesen und Aufgabe der Gefügeforschung. In: Festschrift für Friedrich Sieber, Lētopis Reihe C 6/7, 1963/64, S. 256-260.

1964

- 33 Studies of Rural Buildings in Mecklenburg. In: Technology and Culture 5, (Detroit) 1964, S. 234-240, 5 Abb.
34 A XVI századi konjunktúra hatásai az alsónémetországi parasztházra [Die Auswirkungen der Konjunktur des 16. Jahrhunderts auf das Bauernhaus in Niederdeutschland]. In: Agrártörténeti Szemle 6, (Budapest) 1964, S. 405-414, 7 Abb.
35 Mecklenburg-vorpommersche Durchgangshäuser des 18. Jahrhunderts. In: 75 Jahre Museum für Volkskunde zu Berlin 1889 bis 1964, Festschrift. Berlin 1964, S. 123-133, 8 Abb. im Text, 6 Fotos auf Tafeln.

1965

- 36 Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin: Akademie-Verlag, 1965. 98 S., 60 Abb. im Text, 20 Fotos auf XII Tafeln (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 34).
37 Zur Frage einer ethnographischen Hausforschung in Deutschland. In: Europa et Hungaria. Congressus ethnographicus in Hungaria. Budapest 1965, S. 189-195.

- 38 Die Tischordnung im alten mecklenburgischen Bauernhaus. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 5-15, 2 Abb.
- 39 Erntefest und Hallenhaus in Mecklenburg. In: Zeitschrift für Volkskunde 61, 1965, S. 74-85, 3 Abb.
- 40 Diele und Dreschen im mecklenburgischen Hallenhaus. In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 13, 1965, S. 28-34, 5 Abb.
- 41 Der Ummanzer Bauernhof des 17. Jahrhunderts. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 5, 1965, S. 279-300, 10 Abb.

1966

- 42 Das mecklenburgische Bauernhaus um 1600. In: Die Bauerngesellschaft im Ostseeraum und im Norden um 1600. Acta Visbyensia 2, (Visby) 1966, S. 231-246, 10 Abb.
- 43 Das Bauernhaus im Rostocker Raum. In: Der Rostocker Raum, die Stadt Rostock und ihr Hafen. Wissenschaftliche Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft der DDR 4, 1966, S. 239-256, 13 Abb.
- 44 Haus und Hof im nordwestlichen Mecklenburg. In: Der Rostocker Raum, die Stadt Rostock und ihr Hafen. Exkursionsführer. Rostock 1966, S. 49-55, 1 Abb.
- 45 Tradierung im Werk des mecklenburgischen Zimmermannes. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 12, 1966, S. 385-387.
- 46 Fritz Buddin und die ersten Jahre des Schönberger Museums. In: Zwischen Maurine und Wallensteingraben. Heimatkalender für das nordwestliche Mecklenburg 1, 1966, S. 38-42, 2 Abb.
- 47 Der Skansen-Gedanke heute. In: Neue Museumskunde 9, 1966, S. 18-25.

1967

- 48 Nachbarschaftshilfe beim ländlichen Hausbau in Mecklenburg. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 13, 1967, S. 16-26.
- 49 Die älteren Landarbeiterkaten in Mecklenburg. In: Arbeit und Volksleben. Deutscher Volkskundekongreß 1965 in Marburg. Hrsg. von Gerhard Heilfurth und Ingeborg Weber-Kellermann. Göttingen 1967, S. 44-57, 3 Abb.
- 50 Das Hallenhaus im Greifswalder Universitätsdorf. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 7, 1967, S. 243-258, 7 Abb.
- 51 Der älteste Bau ländlicher Volksarchitektur im Stadtgebiet Rostock. In: Rostocker Beiträge 1, 1967, S. 103-114, 6 Abb.
- 52 Čestý péče o lidovou architekturu v Německé Demokratické Republice [Wege zur Pflege ländlicher Volksarchitektur in der Deutschen Demokratischen Republik]. In: Památková péče, (Praha) 1967, S. 168-172, 7 Abb.
- 53 Fünf Jahre Ausschuß für Hausforschung in der DDR. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 13, 1967, S. 425-427 (gemeinsam mit Werner Radig).

1968

- 54 Die Dokumentation der Volksarchitektur in Mecklenburg. In: Hessische Blätter für Volkskunde 59, 1968, S. 194-197.
- 55 Die Bauernhausentwürfe des Ernst Christian August Behrens. In: Ethnologia Europaea 2/3, (Arnhem) 1968/69, S. 49-54, 1 Abb.
- 56 Späte Hallenhäuser in Nordwestmecklenburg. In: Festschrift für Paul Nedo. Lëtöpis Reihe C 11/12, 1968/69, S. 12-18, 4 Abb.

1969

- 57 Das mittelalterliche Bauernhaus Mecklenburgs – ein ethnographisch-historischer Forschungskomplex. In: Kontakte und Grenzen. Probleme der Volks-, Kultur- und Sozialforschung. Festschrift für Gerhard Heilfurth zum 60. Geburtstag. Hrsg. von seinen Mitarbeitern. Göttingen 1969, S. 353-360, 2 Abb.

1970

- 58 Hallenhäuser in Mecklenburg. Eine historische Dokumentation. Berlin: Akademie-Verlag, 1970. VII, 164 S., zahlr. Abb. im Text, 57 Fotos auf unpaginierten Tafeln (= Volkskundliche Veröffentlichungen, Bd. 54).
- 59 Stratigraphische Untersuchungen in der deutschen Hausforschung. In: VII Méždunarodnyj kongress antropologičeskich i étnografičeskich nauk. Tom 5, Moskva 1970, S. 117-120.
- 60 Der geographische Raum und sein Haus. In: Wissenschaftliche Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft der DDR 8, 1970, S. 133-138.

1971

- 61 Denkmalthof Klockenhagen, Kr. Ribnitz-Damgarten. Ribnitz-Damgarten, Heimatmuseum, 1971. 24 S., 20 Abb. (gemeinsam mit Ulrich Bentzien).
2. Aufl. 1972.
- 61 Ethnographische Bemerkungen zum Grabungsfund Hohenlohe. In: Ausgrabungen und Funde 16, 1971, S. 49-53, 1 Abb.

1972

- 62 Vom vormittelalterlichen zum hochmittelalterlichen Hallenhaus. Bemerkungen zur Frühgeschichte des niederdeutschen Hallenhauses. In: Narodno stvaralastvo. Folklor 41-43, (Beograd) 1972, S. 137-143.
- 63 Mitautor: Zur Geschichte der Kultur und Lebensweise der werktätigen Klassen und Schichten des deutschen Volkes vom 11. Jahrhundert bis 1945. Ein Abriß. Hrsg. von Bernhard Weißel, Hermann Strobach und Wolfgang Jacobeit. In: Deutsche Historikergesellschaft. Wissenschaftliche Mitteilungen 1972, Teil 1-3, 383 S.

1973

- 65 Zur Frage der slawisch-deutschen Kulturbegegnung im mittelalterlichen Hausbau Mecklenburgs, In: Berichte über den II. Internationalen Kongreß für Slawische Archäologie. Bd. 3, Berlin 1973, S. 89-96, 1 Abb.
- 66 Damshagen – Bauen und Wohnen in einem mecklenburgischen Gutsdorf (von den Anfängen bis 1945). In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 16, 1973, S. 142-167, 12 Abb.

1974

- 67 Denkmalhof Klockenhagen, Kr. Ribnitz-Damgarten. 3., erweiterte Aufl. Ribnitz-Damgarten: Heimatmuseum, 1974. 28 S., 26 Abb. (gemeinsam mit Ulrich Bentzien).

1975

- 68 Bauer und Bauernhaus im Hochschwarzwald um 1520. In: Der arm man 1525. Volkskundliche Studien. Hrsg. von Hermann Strobach. Berlin 1975, S. 79-88, 4 Abb. auf Tafeln.
- 69 Dendrochronologische Untersuchungen an Bauernhäusern des mecklenburgischen Südwestens. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 18, 1975, S. 165-175, 4 Abb. (gemeinsam mit Manfred Jährig).

1976

- 70 Some Notes on the History of the German Hall House. In: Vernacular Architecture 7, 1976, S. 15-20, 9 Abb.
- 71 Zu einigen Problemen der Entwicklung von Freilichtmuseen. In: Neue Museumskunde 19, 1976, S. 69-71.

1977

- 72 Die Widerspiegelung der Agrarreformen des 18. und 19. Jahrhunderts in der Gestaltung des mecklenburgischen Bauernhauses. In: Probleme der Agrargeschichte des Feudalismus und des Kapitalismus 8, 1977, S. 141-147.

1980

- 73 Das deutsche Bauernhaus. Eine Einführung in seine Geschichte vom 9. bis zum 19. Jahrhundert. Berlin: Akademie-Verlag, 1980. 200 S., 83 Abb. (= Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 63).
2., erweiterte Aufl. 1985.

1981

- 74 Richtfeste im städtischen Neubaugebiet. Ein Diskussionsbeitrag. In: Sozialistische Kulturpolitik – Theorie und Praxis I, 15: Feier- und Festgestaltung als Bestandteil sozialistischer Lebensweise. Berlin 1981, S. 35-38.

1982

- 75 Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel. Rostock, Mecklenburgisches Folklorezentrum für die drei Nordbezirke, 1982. 42 S., zahlreiche Abb. im Text, 15 Fotos auf unpaginierten Tafeln. 2., erweiterte Aufl. 1983.
- 76 Das mecklenburgische Bauernhaus vor dem Dreißigjährigen Krieg. In: Vom Bauen und Wohnen. 20 Jahre Arbeitskreis für Haus- und Siedlungsforschung in der DDR. Hrsg. von Hans-Jürgen Rach unter Mitarbeit von Lotar Balke, Karl Baumgarten und Hermann Wirth. Berlin 1982, S. 49-60, 7 Abb.
- 77 Zur Frage der Reglementierung ländlichen Bauens im Mecklenburg des 18. Jahrhunderts. In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 86-92, 3 Abb.
- 78 Einige Bemerkungen zur Entwicklung des Ackerbürgerhauses in Mecklenburg. In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 150-158, 2 Abb.
- 79 Die Auswirkungen der Agrarreformen des 19. Jahrhunderts auf das domaniale Bauernhaus Mecklenburgs. In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 172-180, 8 Abb.
- 80 Das Material der Wände des bäuerlichen Wohnhauses – Erläuterungen zum Kartenausschnitt Deutsche Demokratische Republik des „Ethnologischen Atlas Europas“ (Vorauspublikation). In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 367-375, 1 Abb.
- 81 Zur Notwendigkeit und kulturpolitischen Bedeutung der Errichtung von volkskundlichen Freilichtmuseen. In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 320-323 (gemeinsam mit Hans-Jürgen Rach).
- 82 Vorlage des Arbeitskreises für Haus- und Siedlungsforschung zur Schaffung und zum Ausbau volkskundlicher Freilichtmuseen in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Vom Bauen und Wohnen, 1982, S. 324-340, 1 Abb. (gemeinsam mit Hans-Jürgen Rach).
- 83 Zur Frage des spätmittelalterlichen Gefüges im mecklenburgischen Bauernhaus. In: Mitteilungen des Instituts für Denkmalpflege – Arbeitsstelle Schwerin Nr. 27, 1982, S. 496-502, 6 Abb.
- 84 Das Durchfahrtshaus in Vorpommern. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 13/14, 1982, S. 236-241, 3 Abb.

1983

- 85 Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel. 2., erweiterte Aufl. Rostock: Mecklenburgisches Folklorezentrum für die drei Nordbezirke, 1983. 49 S., zahlreiche Abb. im Text, 22 Fotos auf Tafeln.
- 86 Das englische und das deutsche Hallenhaus. Versuch einer Deutung. In: Ethnologia Europaea 13, 1983, S. 189-202, 10 Abb.
- 87 „domus koteres“ – ein mittelalterliches Kleinbauernhaus Mecklenburgs. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 28, 1983, S. 47-60, 7 Abb.

- 87 Ein frühes „Kreuzhaus“ in Mecklenburg. In: Kieler Blätter zur Volkskunde 15, 1983, S. 31-40, 3 Abb.

1984

- 88 Das Dorf Lichtenhagen – ein Denkmal ländlicher Volksbauweise. In: Küstenbilder 1, 1984, S. 46-48 und 54, 7 Abb.

1985

- 89 Das deutsche Bauernhaus. Eine Einführung in seine Geschichte vom 9. bis zum 19. Jahrhundert. 2., bearbeitete und erweiterte Aufl. Berlin: Akademie-Verlag, 1985. 156 S., 91 Abb. im Text, 48 Fotos auf Tafeln, davon 16 farbig (= Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 63).

- 90 Zur Frage agrarhistorischer Aussage im Freilichtmuseum. In: acta scan-senologica 3, (Sanok) 1985, S. 225-238, 8 Abb.

- 91 Mitautor: Freilichtmuseum Schwerin-Mueß. Schwerin: Historisches Museum, 1985. 88 S., 78 Abb.

1986

- 92 Bauernhaus, Scheune und Büdnerei im Freilichtmuseum Schwerin-Mueß. Unter dem Aspekt der Regionalität von Kulturformen. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 29, 1986, S. 148-154.

- 93 Zur Geschichte des Dorfes Lichtenhagen. In: Lichtenhäger Mosaik. Vom Werden, Wachsen und Sein des sozialistischen Stadtteils Rostock-Lichtenhagen. Rostock 1986, S. 20-23, 6 Abb.

1987

- 94 Landschaft und Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin: Verlag für Bauwesen, 1987. 168 S., 51 Abb. im Text, 154 Fotos auf Tafeln, davon 47 farbig (gemeinsam mit Angelika Heim als Fotografin).

1988

- 95 Bauen und Wohnen. In: Mecklenburgische Volkskunde. Hrsg. von Ulrich Bentzien und Siegfried Neumann. Rostock 1988, S. 254-291, 18 Abb. und Fotos im Text, 14 Farbfotos auf Tafeln.

- 96 Einige Bemerkungen zur Entwicklung des Gerüstknotens im mecklenburgischen Bauernhaus. In: Wandel der Volkskultur. Festschrift für Günter Wiegmann zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Nils-Arvid Bringéus, Uwe Meiners, Ruth-E. Mohrmann, Dietmar Sauermann und Hinrich Siuts. Bd. 2, Münster 1988, S. 516-523, 6 Abb.

1989

- 97 Das Bauernhaus im spätfudalen Mecklenburg. In: Jahrbuch für Hausforschung 38, 1989, S. 49-60, 7 Fotos.

- 98 Vom Längshaus zum Querhaus. Beobachtungen auf der Insel Ummanz. In: Beiträge zur Volkskunde Vorpommerns 1, 1989, S. 4-10, 5 Abb.

1990

- 100 Einige Bemerkungen zur Entwicklung des Weichdaches im mecklenburgischen Bauerndorf. In: Kieler Blätter zur Volkskunde 22, 1990, S. 33-40.
- 101 Zur Geschichte der Hausforschung in Mecklenburg. In: Rostocker Wissenschaftshistorische Manuskripte 18, 1990, S. 86-88.

1991

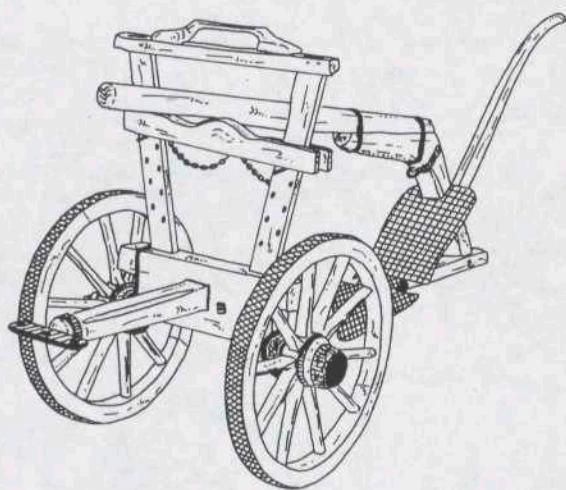
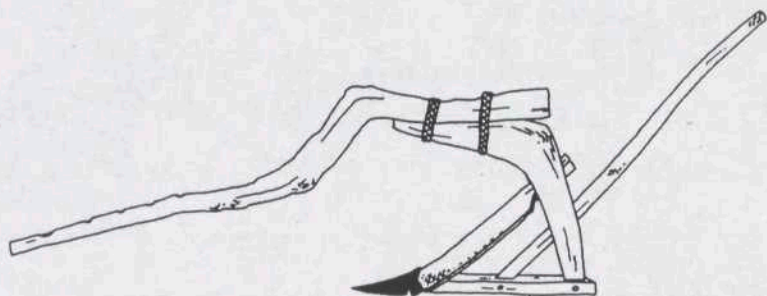
- 102 Landschaft und Bauernhaus in Mecklenburg. 2., durchgesehene Aufl. Berlin: Verlag für Bauwesen, 1987. 168 S., 51 Abb. im Text, 154 Fotos auf Tafeln, davon 47 farbig (gemeinsam mit Angelika Heim als Fotografin).
- 103 Zur Geschichte des mittelalterlichen Wohndielenhauses der mecklenburgischen Küstenstadt. Versuch einer Deutung. In: Aus den Forschungen des Arbeitskreises für Haus- und Siedlungsforschung. Marburg 1991, S. 17-40, 12 Abb. im Text, 4 Tafeln.
- 104 Warnemünde – nur ein altes Fischerdorf? In: Stier und Greif. Blätter zur Kultur- und Landesgeschichte in Mecklenburg-Vorpommern 1, 1991, S. 78-81, 2 Skizzen, 2 Abb.

1992

- 105 Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel. 3. Aufl. Rostock: Kreisverwaltung Rostock-Land, 1992. 49 S., zahlreiche Abb. im Text und auf Tafeln.

1993

- 106 Bauernspeicher in Mecklenburg. In: Volksleben und Volkskultur in Vergangenheit und Gegenwart. Befunde und Probleme im internationalen Vergleich. Hrsg. von Siegfried Neumann. Bern, Berlin, Frankfurt a. M., New York, Paris, Wien 1993, S. 125-141, 10 Abb. im Text.
- 107 Heinrich Peters – der „Museumsbauer“ in Klockenhagen. In: Stier und Greif. Blätter zur Kultur- und Landesgeschichte in Mecklenburg-Vorpommern 3, 1993, S. 90 f., 1 Foto.



Oben: Alter mecklenburgischer Haken

Unten: Neuzeitlicher mecklenburgischer Haken mit Radvorgestell

Aufmaß und Zeichnungen: Ulrich Bentzien

Prof. Dr. Ulrich Bentzien

Sprachforscher, Volkskundler und Historiker

Von Siegfried Neumann

Unter den Volkskundlern, die sich in der unmittelbaren Nachfolge Richard Wossidlos der Erforschung des Volkslebens und der Volkskultur in Mecklenburg und Vorpommern widmeten, nimmt Ulrich Bentzien zweifellos einen der ersten Plätze ein. Der hochbegabte Sohn des städtischen Angestellten Hans Bentzien und seiner Ehefrau Frieda wurde am 12. April 1934 in Stralsund geboren. Er besuchte dort (mit kriegsbedingten Unterbrechungen) die Volksschule und dann bis Kriegsende das Gymnasium, kam nach der achten Klasse zur „Oberschule“ und machte dort 1953 trotz politischer Repressalien das Abitur. Anschließend absolvierte er ein Germanistik-Studium an der Universität Greifswald und erfuhr dort vor allem bei den renommierten Sprachwissenschaftlern Prof. Fritz Tschirch und Prof. Hans-Friedrich Rosenfeld eine gründliche akademische Ausbildung, die er im Sommer 1957 mit einem glänzenden Examen abschloss.

Prägenden Einfluss, schon auf den Knaben, hatten zum einen die hanseatischen Traditionen seiner Vaterstadt, denen er sich lebenslang verpflichtet fühlte, und zum andern das Erlebnis des Krieges, vor deren größten Schrecken ihn allerdings die „Kinderlandverschickung“ bewahrte. Hier, in kleinstädtischer oder dörflicher Atmosphäre, wurde ihm nicht nur die Mundart zur „zweiten Muttersprache“, sondern hier lernte er auch mit erstaunlich wachem Blick den Alltag, die Lebensgewohnheiten und die Anschauungen „seiner“ Vorpommern kennen. Diese Eindrücke, von denen er noch Jahrzehnte später fasziniert erzählte, waren mit ein Grund, sich als studentische Hilfskraft am „Volkskundlichen Archiv für Pommern“ zu bewerben. Hier vermochte er sich neben dem eigentlichen Studium, vor allem dank der umsichtigen Anleitung durch den schon betagten Gymnasiallehrer und Rätselforscher Dr. Arno Schmidt, so weit zum Volkskundler heranzubilden, dass er das Fach als Beruf wählen konnte.

Die wissenschaftliche Laufbahn Ulrich Bentziens begann an der 1954 begründeten Wossidlo-Forschungsstelle (der Rostocker Außenstelle des Berliner Akademie-Instituts für Volkskunde), an der er zusammen mit dem bisherigen Schuldirektor Karl Baumgarten und dem jungen Germanisten Siegfried Neumann (*1934) am ersten September 1957 seinen Dienst antrat. Diese personelle Verstärkung der von Dr. Paul Beckmann, einem ehemaligen Mitarbeiter Richard Wossidlos, geleiteten Forschungseinrichtung sollte eine möglichst umfassende Erschließung der großen volkskundlichen Sammlung des „Volksprofessors“ gewährleisten. Die Arbeit sah zunächst so aus, dass Bentzien – mit Neumann zu zweit in einer winzigen Dachkammer – die schwer lesbaren Notizzettel des Sammlers entzifferte und in Maschinenschrift übertrug sowie die große Wossidlo-Bibliothek verkartete.

Daneben entstanden jedoch die ersten Veröffentlichungen. Das waren bei Ulrich Bentzien, dem ausgebildeten Philologen, zunächst kleine Studien zur Volkssprache¹, der über Jahrzehnte sein Interesse galt, und zum Volkslied, zu dem er mit der Studie *Das rügianische Wolfslied*² schon eine größere Arbeit wagte. Gleichzeitig stellte er die erste gültige Wossidlo-Bibliographie zusammen³ und verfasste über Wossidlo sowie die pommerschen Volkskundler Alfred Haas und Ulrich Jahn Gedenkartikel⁴. Sein erstes großes volkskundliches Thema wurde jedoch die Technisierung des ländlichen Alltagslebens in den letzten Jahrzehnten. Dafür fand sich eine beträchtliche Anzahl von Belegen im Wossidlo-Archiv, deren Aussagen er durch wochenlange Feldforschung aktualisierte und ergänzte – zum Teil als Begleiter Baumgartens bei dessen Inventarisierung von Scheunen in Mecklenburg und Vorpommern. Dabei galt das Interesse Bentziens zum einen der neuen Technik und ihrer Verbreitung im Lande wie ihren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag der Dorfbevölkerung, zum andern

¹ Vgl. die anschließende Bibliographie Nr. 3-4.

² In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock. Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 7, 1957/58, S. 167-178

³ Ulrich Bentzien: Richard Wossidlo. Verzeichnis seiner Schriften. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 5, 1959, S. 153-163.

⁴ Vgl. die Bibliographie Nr. 7-8, 10.

den Einstellungen der Leute dazu, die sich an ihrem Verhalten, an entsprechenden Äußerungen, an der Volksdichtung und selbst an der Sprache ablesen ließen. Das Thema ist in seiner Dissertation DAS EINDRINGEN DER TECHNIK IN DIE LEBENSWELT DER MECKLENBURGISCHEN LANDBEVÖLKERUNG⁵ so beispielhaft behandelt, dass er damit 1961 „magna cum laude“ promovierte. Die Arbeit fand über das Fach hinaus Aufmerksamkeit, obwohl sie ungedruckt blieb und die Ergebnisse zum Teil erst in späteren Aufsätzen wie *Landmaschinentechnik in Mecklenburg (1800-1959)*⁶, *Die mecklenburgischen Drescher und die Einführung des Maschinendrusches*⁷, *Elemente der modernen Technik in der mecklenburgischen Volksdichtung*⁸ oder *Wörter der modernen Technik in der mecklenburgischen Mundart*⁹ breitere Kreise erreichten.

1961, noch unter dem Eindruck der Promotion, auf einer Urlaubsreise in Polen, lernte Ulrich Bentzien seine spätere Frau, die chemisch-technische Assistentin Dorothea Trillhose, kennen, in der er eine Partnerin fand, die seiner zeitaufwändigen Tätigkeit viel Verständnis entgegenbrachte. Aus der Ehe mit ihr gingen zwei Söhne hervor: 1964 kam Hans, 1965 Hinrich zur Welt, denen sich der Vater bei aller beruflichen Beanspruchung mit viel Hingabe widmete.

Im Vordergrund, zumindest dem äußeren Anschein nach, stand jedoch die Arbeit. So spornte das Echo auf seine Dissertation Ulrich Bentzien an, auch das historische Vorfeld, das heißt, die Lebensverhältnisse des Landvolks in der vorindustriellen Landwirtschaft, näher zu untersuchen. Erstes bedeutendes Zeugnis dieses Bemühens war der gemeinsam mit Dr. Karl Baumgarten, dem Leiter der Wossidlo-Forschungsstelle, erarbeitete Band HOF UND WIRTSCHAFT DER RIBNITZER BAUERN. EDITION UND

⁵ Berlin, Humboldt-Universität, 1961, Ms.

⁶ In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1965, Teil 3, S. 54-81.

⁷ In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 10, 1964, S. 25-42.

⁸ In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 12, 1963, S. 669-682.

⁹ In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 87, 1964, S. 87-106.

KOMMENTAR DES KLOSTERINVENTARIUMS VON 1620¹⁰, in dem die Autoren anhand dieses aussagekräftigen Inventars ein plastisches Bild bäuerlichen Lebens am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges zeichnen. Während Baumgarten die Häuser und Wirtschaftsgebäude der Bauern vorstellte, schilderte Bentzien ihre rechtliche und ökonomische Lage, ihre Feld- und Viehwirtschaft sowie die von ihnen benutzten Arbeitsgeräte. Zugleich stellte er mit der sorgfältigen Edition des schwer lesbaren Inventars einmal mehr seine philologischen Fähigkeiten unter Beweis.

Das persönliche Fazit aus dieser Arbeit bestand darin, dass sich Ulrich Bentzien nun voll dem Bereich der Agrarethnographie zuwandte, die bis zu seinem Tode sein wichtigstes Spezialgebiet bilden sollte. Wie schon bei der Materialsammlung für die Dissertation sichtete er wieder Zehntausende von Wossidlo-Zetteln, machte sich mit der einschlägigen internationalen Fachliteratur vertraut, exzerpierte die Werke der wichtigsten niederdeutschen Mundartschriftsteller und fuhr hinaus auf die Dörfer. Dazu bot die Teilnahme an einer großangelegten Bauernhaus-Inventarisierung der Wossidlo-Forschungsstelle in Mecklenburg und Vorpommern, für die von der Akademie der Wissenschaften ein Dienstwagen gestellt wurde, jetzt wesentlich größere Möglichkeiten. So konnten – neben den Gebäuden – auch überall die traditionellen bäuerlichen Arbeitsgeräte im Foto und durch Aufmaß festgehalten sowie die Bauern und Landarbeiter, Schmiede und Stellmacher befragt werden, die diese Geräte nutzten bzw. sie hergestellt hatten und deren Auskünfte zum Teil über Generationen zurückreichten. Hinzu kamen nun monatelange Recherchen im Landeshauptarchiv in Schwerin und in mehreren anderen Archiven, in denen Ulrich Bentzien rund tausend Gehöftsakten und zahlreiche Rechnungsbücher von Handwerkern auswertete. Als Ergebnis publizierte er mehrere Aufsätze wie *Der Häker. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des mecklenburgischen Landarbeiters*¹¹, *Der Haken von Dabergotz*¹² oder *Kameralistische Literatur – bäuer-*

¹⁰ Berlin 1963.

¹¹ In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 16-34.

¹² In: Tools and Tillage 1 (Copenhagen) 1968, S. 50-55.

liche Tradierung. Dargestellt am Beispiel der Pfluggeräte Norddeutschlands¹³ in Fachperiodika sowie populär gehaltene Artikel wie *Von alten Pflügen und Haken in der Uckermark*¹⁴ im Heimatschrifttum. Anschließend legte er als Zusammenfassung der Untersuchungsbefunde seine umfangreiche und vielbeachtete Habilitationsschrift HAKEN UND PFLUG vor, „eine volkskundliche Untersuchung zur Geschichte der Produktionsinstrumente zwischen unterer Elbe und Oder“ (wie es im Untertitel heißt)¹⁵, die ihn mit einem Schlage zu einem der führenden Pflugforscher Europas machte.

Doch die Untersuchung Ulrich Bentziens bezog (schon bei der vorausgegangenen Feld- und Archivforschung) auch alles andere Ackergerät, das Zugvieh und die Menschen, die damit arbeiteten, mit ein, wie es bereits sein Beitrag über den Häker¹⁶ zeigte; und er verstand es in seiner Darstellung, in neuartiger Weise gerätekundliche Aspekte mit allgemein wirtschaftshistorischen und volkskundlichen Fragestellungen zu verbinden.

Gewiss spielte der Pflug als Untersuchungsgegenstand auch in nachfolgend veröffentlichten Arbeiten Ulrich Bentziens eine zentrale Rolle.¹⁷ Aber es ging ihm von Studie zu Studie mehr darum, ein allseitiges Bild bäuerlichen Arbeitens und Lebens in Norddeutschland zur Feudalzeit zu zeichnen. Das brach er in den frühen 1970er Jahren ebenso ab wie seine schon weit gediehene internationale Pflugbibliographie¹⁸, als die regionale volkskundliche Forschung an der Berliner Akademie der Wissenschaften

¹³ In: Kolloquium Balticum Ethnographicum 1966. Hrsg. von Reinhard Peesch und Wolfgang Rudolph. Berlin 1968, S. 13-23.

¹⁴ In: Heimatkalender für den Kreis Prenzlau 9, 1966, S. 119-123.

¹⁵ Berlin 1969.

¹⁶ Vgl. Anm. 11.

¹⁷ Ulrich Bentzien: Slawische Pfluggeräte und ihre jüngeren Traditionen im östlichen Deutschland. In: *Lëtöpis C* 15, 1972, S. 21-39; ders.: Der mecklenburgische Haken im 19. Jahrhundert. Über die Renaissance eines älteren Pfluggerätes. In: *Getreidebau in Ost- und Mitteleuropa*. Hrsg. von Iván Balassa. Budapest 1972, S. 487-499.

¹⁸ Vgl. Ulrich Bentzien: International Bibliography of Plough Literature. Preliminary Report and Practical Examples. In: *Tools and Tillage* 1, 1968, S. 28-32.

durch dortige Historiker weitgehend abgewürgt wurde. Stattdessen wurde von den Mitarbeitern des im Zuge einer „Akademie-Reform“ neu eingerichteten Wissenschaftsbereichs „Kulturgeschichte / Volkskunde“ verlangt, eine kollektive Zuarbeit zur Geschichte der Lebensweise und Kultur der „werkstätigen Klassen und Schichten“ im deutschen Sprachraum vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart vorzulegen, zu der jeder sein Fachgebiet mit einzubringen hatte. So lieferte Dr. Bentzien für dieses Projekt nach kurzer, intensiver Einarbeit die entsprechenden, knapp zu haltenden Darstellungen der landwirtschaftlichen Arbeitswelt in den einzelnen (vorgegebenen) historischen Zeitabschnitten.¹⁹ Das befriedigte ihn allerdings nicht, so dass er seine Beiträge ausführlicher und genauer ausarbeitete. Als er sie den Historikern nachreichte, erhielt er jedoch nicht einmal eine Bestätigung des Empfangs.

Wenig später bot das „Bauernkriegs-Jubiläum“ den aktuellen Anlass, einen ereignisreichen Abschnitt der deutschen Geschichte aus speziell volkskundlicher Sicht aufzuarbeiten und darzustellen. Die sehr detaillierte Übersichtsdarstellung *Arbeit und Arbeitsgerät der Bauern zur Zeit des deutschen Bauernkrieges*, die Ulrich Bentzien in den wiederum kollektiv vorbereiteten Sammelband einbrachte²⁰, führte (wie andere Studien des Bandes auch) inhaltlich in eine terra incognita. Da erschien es naheliegend, unter Rückgriff auf die für den „Abriß“²¹ geschriebenen Beiträge auch die bäuerliche Arbeit anderer Zeitabschnitte zu erforschen und nachzuzeichnen.

So dehnten sich die Untersuchungen Ulrich Bentziens nun über die Grenzen Mecklenburgs und seiner Nachbarlandschaften auf ganz Mitteleuropa aus, wobei er zugleich zeitlich auf die Spanne

¹⁹ [Ulrich Bentzien] Mitautor: Zur Geschichte der Kultur und Lebensweise der werktätigen Klassen und Schichten des deutschen Volkes vom 11. Jahrhundert bis 1945. Ein Abriß. Hrsg. von Bernhard Weißel, Hermann Strobach und Wolfgang Jacobeit. In: Deutsche Historikergesellschaft. Wissenschaftliche Mitteilungen 1972, Teil 1-3, 383 S.

²⁰ In: Der arm man 1525. Volkskundliche Studien. Hrsg. von Hermann Strobach. Berlin 1975, S. 22-51.

²¹ Wie Anm. 19.



Prof. Dr. Ulrich Bentzien (1934-1987)

vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart ausgriff. Dabei wandte er sich zunächst dem 18. und 19. Jahrhundert zu, über deren ländliche Arbeitswelt die nun fertiggestellten Studien *Der agrartechnische Standard in Deutschland am Vorabend der bürgerlichen Agrarreformen*²² und *Fortschritte und Fortschritts-träger der deutschen Landwirtschaft im Spätfeudalismus*²³ handeln. Diese und andere (vorbereitete, aber noch nicht publizierte) Arbeiten mündeten in die großangelegte Überblicksdarstellung *BAUERNARBEIT IM FEUDALISMUS. LANDWIRTSCHAFTLICHE ARBEITSGERÄTE UND -VERFAHREN IN DEUTSCHLAND VON DER MITTE DES ERSTEN JAHRTAUSENDS U. Z. BIS UM 1800*.²⁴ Mit diesem Buch, in das der einschlägige Forschungsstand verschiedenster Disziplinen von der Mediävistik über die Agrar- und Sozialgeschichte bis hin zur Philologie mit einfloss, gelang Dr. Bentzien ein volkskundliches Standardwerk von interdisziplinärer und internationaler Bedeutung.

Das machte ihn endgültig zu einem Wissenschaftler von europäischem Rang. Hatte er schon vorher Einladungen zu Vorträgen in mehreren Ländern erhalten, so wurde er nun zu einem gefragten Gesprächspartner weit über das eigene Fach hinaus. Auch seine Beiträge auf Kongressen und Tagungen, die schon relativ früh Interesse und Aufmerksamkeit erregten, fanden mit dem zunehmenden Gewicht seiner Forschungsergebnisse in der Fachwelt hohe Anerkennung – wenngleich seine wiederholten Tagungsberichte das nur bedingt erkennen lassen.²⁵

²² In: Probleme der Agrargeschichte des Feudalismus und Kapitalismus 9, 1977, Heft 2, S. 49-91.

²³ In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 21, 1978, S. 125 bis 165.

²⁴ Berlin 1980.

²⁵ Vgl. Ulrich Bentzien: Arbeitstagung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung in Potsdam vom 1. bis 4. Oktober 1960. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde [DJbVfK] 7, 1961, S. 204-205; ders.: Ungarischer Ethnographischer Kongreß. Budapest 1963. In: DJbVfK 10, 1964, S. 324-327 (gemeinsam mit Ingeborg Müller); ders.: Ethnologischer Atlas Europas – 5. Arbeitstagung 23. bis 28. September 1974 in Visegrád. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [JbVfK] 19, 1976, S. 191-192; ders.: Zentrale Tagung der Gesellschaft für Heimat-

Gleichzeitig wurde Ulrich Bentzien in eine Reihe wissenschaftlicher Gremien des In- und Auslands gewählt. Zumindest für das Ausland genannt seien die Organisationskommission des „Ethnologischen Atlas Europas“, das „International Secretariat for Research on the History of Agricultural Implements“ oder die „Association Internationale des Musées d'Agriculture“.

Im Laufe der Jahre wurde das Arbeitsgebiet Dr. Bentziens, der 1975 die Leitung der Rostocker Akademie-Einrichtung übernahm, 1981 zum Forschungsgruppenleiter an der Akademie berufen und 1987 zum Professor ernannt wurde, immer breiter und vielfältiger. Zunächst galt (neben der agrarethnographischen Forschung²⁶) sein Interesse weiter der Erschließung des Sammelwerks Wossidlos. So nahm er zum Beispiel eine Neubearbeitung von dessen Seemannsbuch REISE, QUARTIER, IN GOTTESNAAM²⁷ vor und gab unter dem Titel GESCHICHTEN, RIEMELS UN LÜÜD'SNACK²⁸ eine Auswahl verstreut gedruckter Texte aller Genres der mecklenburgischen Volksdichtung neu heraus. Aus dieser Beschäftigung erwachsen auch seine – gleichsam im Nebenbei betrie-

geschichte im Kulturbund der DDR „Kultur und Lebensweise des werktätigen deutschen Volkes als Bestandteil des sozialistischen kulturellen Erbes“ vom 6. bis 8. November 1981 in Leipzig. In: JbFvKkg 26, 1983, S. 153-154; ders.: II. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für europäische Ethnologie und Folklore (SIEF) in Suzdal vom 30.9. bis 6.10. 1982. In: JbFvKkg 27, 1984, S. 153-154; ders.: Interdisziplinäres Kolloquium „Grundfragen der ethnographischen Terminologie“. Berlin, 10. November 1983. In: JbFvKkg 28, 1985, S. 203-204; ders.: Probleme regionaler Volkskultur. Symposium Schwerin 1984. In: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 27, 1986, S. 163-164; ders.: Arbeitstagung „Konstanz und Wandel in der Neuzeit. Zur Periodisierung der Alltagskultur Mitteleuropas“ vom 5. bis 7. März 1986 in Münster (Westf.). In: JbFvKkg 30, 1987, S. 191-192.

²⁶ Ulrich Bentzien: Mittelalterliche oder neuzeitliche Novation? Über das Aufkommen des Kehrpfuges im Karpatenbecken und in anderen Regionen Europas. In: Congressus Quartus Internationalis Fenno-Ugristarum (1975). Pars IV, Budapest 1981, S. 198-199; ders.: Von Pläuch un Seißen. Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte von der Insel Rügen im Mönchguter Museum Göhren. Putbus 1982.

²⁷ Rostock 1969.

²⁸ Rostock 1973.

benen – Studien zur deutschen Rätselüberlieferung, die in der Erarbeitung der Edition RAT ZU WAS IST DAS. RÄTSEL UND SCHERZFRAGEN AUS FÜNF JAHRHUNDERTEN²⁹ ihren Höhepunkt fanden. So wurde ihm denn auch das Kapitel *Rätsel* in dem vom Wissenschaftsbereich Kulturgeschichte / Volkskunde erarbeiteten Band DEUTSCHE VOLKSDICHTUNG. EINE EINFÜHRUNG übertragen.³⁰

Außerdem edierte und kommentierte Ulrich Bentzien seit den 1960er Jahren mehrere aufschlussreiche archivalische Quellenfunde zur Lebensweise der agraren, handwerklichen und maritimen Bevölkerung im 17. und 18. Jahrhundert³¹, befragte die Dichtungen John Brinckmans und Fritz Reuters nach ihrem volkskundlichen Gehalt³², erkundete im Rahmen der Mitarbeit am „Ethnologischen Atlas Europas“ die Aussagemöglichkeiten kartographischer Darstellung von Sachzeugen der Volkskultur³³, setzte seine früheren Untersuchungen zur Volkssprache und volkstüm-

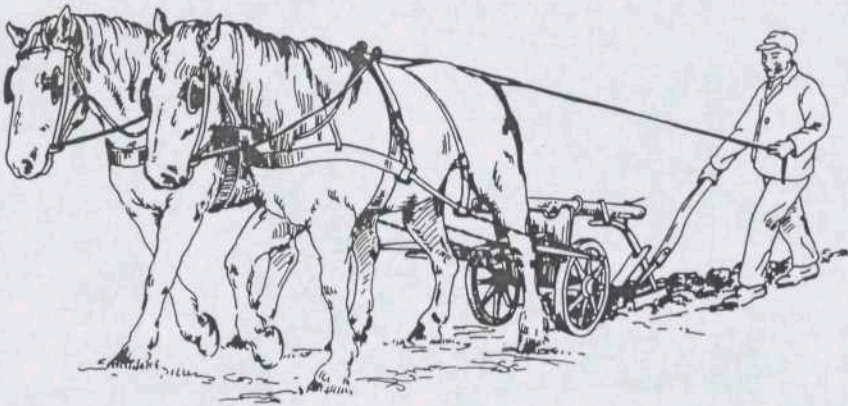
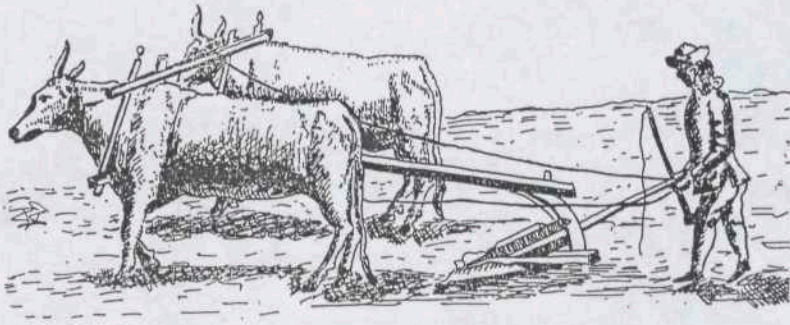
²⁹ Rostock 1875.

³⁰ Rätsel. In: Deutsche Volksdichtung. Eine Einführung. Hrsg. von Hermann Strobach. Leipzig, Frankfurt a. M. 1979, S. 241-260.

³¹ Ulrich Bentzien: Das Inventar eines Diedrichshäger Hospitalbauern (1621). In: Rostocker Beiträge 1, 1966, S. 89-102; ders.: Zwei Nachlaßverzeichnisse aus Ratgendorf bei Zittau (1776, 1779). In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 16, 1973, S. 168-194; ders.: Der Nachlaß einer Rostocker Matrosenfrau (1796). In: Seehundslid – Linien-Aquavit – Schifferfayancen. Brauchtum der Seefahrer und Fischer. Hrsg. von Wolfgang Rudolph. Rostock 1984, S. 5-10.

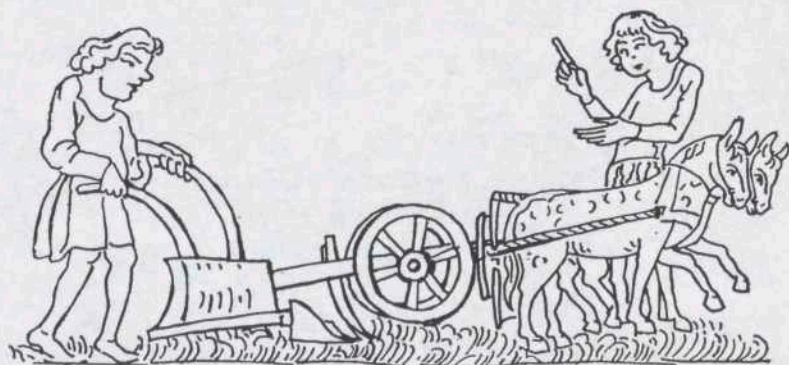
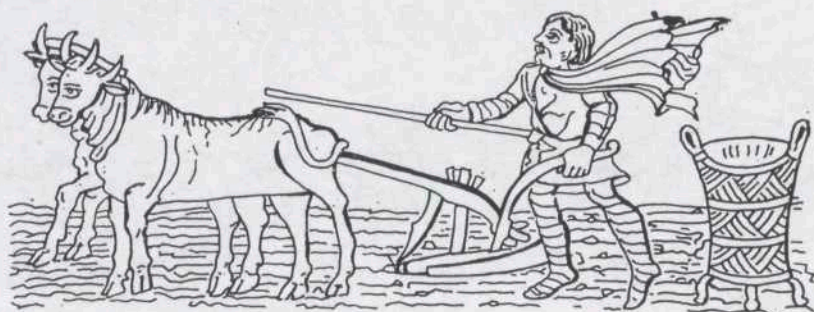
³² Ulrich Bentzien: Ländliche Sozialstruktur und bäuerliche Lebenswelt im Werk John Brinckmans. In: Wissenschaftliche Zeitschrift des Pädagogischen Instituts Güstrow. Fachbereich Deutsch-Russisch 2, 1963/64, S. 19-21; ders.: Das Bild des Bauern bei Fritz Reuter. In: Kikut. Plattdütchgistern un hüt 10, 1985, S. 33-39.

³³ Ulrich Bentzien: Pfluggeräte 1850-1870. Erläuterungen zum Kartenausschnitt DDR des „Ethnologischen Atlas Europas“. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 19, 1976, S. 179-187 (gemeinsam mit Rudolf Quietzsch); ders.: Probleme und Möglichkeiten der Kartierung schneidender Erntegeräte im Gebiet der DDR. In: Fünfte Arbeitskonferenz der Organisationskommission für den „Ethnologischen Atlas Europas“. Bericht. Hrsg. von Eszter Kisbán. Budapest 1978, S. 47-52.



Oben: Ochsenpaar im Widerristdoppeljoch vor dem Haken
(18. Jahrhundert; früheste mecklenburgische Abbildung)

Unten: Pferdegespann in Sielengeschirren vor einem Haken mit
Radvorgestell (1950er Jahre)



Oben: Pfluggespann im 9. Jahrhundert: Rinderpaar im Genickdoppeljoch

Unten: Pfluggespann mit „Treiber“ im 14. Jahrhundert: zwei Pferde in Sielengeschnen

lichen Namensgebung fort³⁴ und schrieb über hundert zum Teil sehr ausführliche Buchbesprechungen.³⁵ Zugleich beteiligte er sich nicht nur an Team-Arbeiten im eigenen Fach³⁶, sondern pflegte auch die Kooperation mit Wirtschafts- und Sozialhistorikern, was ebenfalls zu Beiträgen in interdisziplinär angelegten Handbüchern und internationalen Sammelbänden führte.³⁷ Seine Arbeiten erschienen in mehreren Ländern Europas und in mehreren Sprachen³⁸, und er lehrte nicht nur Volkskunde an der Universität Rostock und an der Berliner Humboldt-Universität, sondern wurde auch wiederholt zu Kompaktseminaren an die Universität München geholt.

³⁴ Ulrich Bentzien: Tiereigennamen. Untersucht an einem Quellenfund aus Mecklenburg. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 14, 1968, S. 39-55; ders.: Etappen der Mundartpflege in Mecklenburg. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 23, 1980, S. 152-157; ders.: Mundartpflege – ein Phänomen des Folklorismus? Nebst allgemeinen Bemerkungen zum Kongreßthema „Folklorismus“. In: Folklorismus. Hrsg. von Edith Hörandner und Hans Lunzer. Neusiedl / Österreich 1982, S. 17-42.

³⁵ Vgl. Siegfried Neumann: Ulrich Bentzien (1934-1987). Verzeichnis seiner Schriften. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 32, 1989, S. 211-222.

³⁶ Vgl. z. B. Anm. 10, 13, 19, 20, 30.

³⁷ Ulrich Bentzien: Entwicklungstendenzen der bäuerlichen Kultur zur Zeit des deutschen Bauernkrieges. In: Der Bauer im Klassenkampf. Hrsg. von Gerhard Heitz, Adolf Laube, Max Steinmetz und Günter Vogler. Berlin 1975, S. 251-277 (gemeinsam mit Hermann Strobach); ders.: Agrare Produktivkräfte (Feudalismus). In: Handbuch Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1981, S. 478-493 (gemeinsam mit Hans-Heinrich Müller); ders.: Volkskundliche Geräteforschung und mittelalterliche Realienkunde. In: Die Erforschung von Alltag und Sachkultur des Mittelalters. Methode – Ziel – Verwirklichung (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte, Bd. 433). Wien 1984, S. 140-146; ders.: Bäuerliche Viehhaltung und Gerätekultur im Mittelalter. Quellenkundliche Versuche und Überlegungen aus volkskundlicher Sicht. In: Bäuerliche Sachkultur des Spätmittelalters (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte, Bd. 439). Wien 1984, S. 63-92.

³⁸ Vgl. die nachfolgende Bibliographie.

Doch so weit die Forschungen und Aktivitäten Ulrich Bentziens sich auch sachlich, räumlich und zeitlich ausdehnten, sein besonderes Interesse galt weiterhin dem Leben der Menschen seiner engeren Heimat. So schuf er sein MECKLENBURGISCHES GÄSTEBUCH³⁹, in dem er Äußerungen auswärtiger Besucher über das Land und seine Leute zusammentrug, und griff mit der Monographie LANDBEVÖLKERUNG UND AGRARTECHNISCHER FORTSCHRITT IN MECKLENBURG⁴⁰ noch einmal das Thema seiner Dissertation auf, weitete es jedoch zu einer umfassenden Untersuchung des ländlichen Lebens in der Region unter dem Einfluss der technischen Entwicklungen in der Landwirtschaft. Zugleich setzte sich Ulrich Bentzien am Beispiel Mecklenburgs wiederholt mit der Problematik regionaler Volkskultur auseinander⁴¹ und strebte jahrelang eine umfassende Schilderung des Volkslebens und der Volkskultur Mecklenburgs an, die dann in den achtziger Jahren unter seiner maßgeblichen Leitung Wirklichkeit wurde. Der umfangreiche Band MECKLENBURGISCHE VOLKSKUNDE⁴² ist die erste Gesamtdarstellung der Lebensweise und Kultur der Bauern, Landarbeiter, Handwerker, Werftarbeiter und Seeleute in Mecklenburg(-Vorpommern) von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis an die Schwelle des „von oben“ verordneten „Sozialismus“ (1960/61); und die wichtigsten Teile dieses Werkes, insbesondere der einleitende historische Abriss *Volkskultur in Mecklenburg*⁴³, stammen aus der Feder Ulrich Bentziens. Das Erscheinen des Buches zu erleben, sollte ihm jedoch nicht mehr vergönnt sein.

³⁹ Rostock 1980.

⁴⁰ Berlin 1983.

⁴¹ Ulrich Bentzien: Zur regionalen Spezifik der Volkskultur in Mecklenburg. In: Erforschung, Aneignung und Weiterentwicklung folkloristischer Traditionen. Theoretische und praktische Aspekte der Folklorepflege in den drei Nordbezirken. Rostock 1979, S. 11-16; ders.: Probleme regionaler Volkskultur. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 29, 1986, S. 17-36.

⁴² Mecklenburgische Volkskunde. Hrsg. von Ulrich Bentzien und Siegfried Neumann. Rostock 1988.

⁴³ Ebenda, S. 10-120.

Am 19. Dezember 1987 erlag Ulrich Bentzien einem Herzinfarkt. Der rastlose Gelehrte, dessen schöpferische Vitalität noch viel erwarten ließ, ist nur 53 Jahre alt geworden. Sein Leben war mehr als dreißig Jahre intensiver wissenschaftlicher Arbeit gewidmet, die reiche Früchte trug. Aber sein Lebensziel hatte er um vieles weiter gesteckt, und manche seiner begonnenen Arbeiten wird kein anderer zu Ende führen können. Mit seinen zahlreichen profunden Studien und Editionen, von denen hier nur ein Teil genannt werden konnte, hat er jedoch wesentlichen Einfluss auf die Herausbildung und Profilierung des Faches im Lande ausgeübt und zum Teil das internationale Forschungsniveau mitbestimmt. Daneben opferte er einen Großteil seiner Zeit und Kraft der Herausgabe des *JAHRBUCHS FÜR VOLKSKUNDE UND KULTURGESCHICHTE*, dessen Chefredakteur er von 1971-1987 war und das er zu einem international angesehenen Fachperiodicum machte.

So heißt es denn auch im Nachruf von Prof. Hermann Strobach, dem damaligen Leiter des Wissenschaftsbereichs Kulturgeschichte / Volkskunde, Prof. Ulrich Bentziens „Analysen erschließen stets neue Quellen und zeichnen sich durch das Aufgreifen neuartiger Fragestellungen aus, die von grundsätzlichen historischen Problemstellungen für die jeweiligen Epochen und gesellschaftlichen Lebensbereiche ausgehen. Sie haben sowohl das Profil unserer volkswissenschaftlichen Forschung an der Akademie der Wissenschaften wesentlich weiterentwickelt, als auch bedeutende interdisziplinäre Wirkungen erzielt. In der internationalen Diskussion werden diese Arbeiten wegen der Gründlichkeit ihrer Quellenbehandlung und Analyse, der Neuartigkeit ihrer historischen Fragestellung und Arbeitsweise und in ihren weiterführenden Forschungsergebnissen anerkannt und hoch geschätzt.“⁴⁴

In seiner norddeutschen Heimat bekannt wurde Ulrich Bentzien jedoch vor allem durch seine für breitere Leserkreise gedachten

⁴⁴ Hermann Strobach: Hans-Ulrich Bentzien. *12. April 1934, † 19. Dezember 1987. In: *Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte* 32, 1989, S. 11-13, hier S. 11.

Mecklenburg-Anthologien und seine zahlreichen Kalender- und Zeitungsbeiträge sowie durch seine ausgedehnte Vortragstätigkeit. Die Leistungen auf beiden Ebenen, der wissenschaftlichen wie der kulturellen, wurden durch hohe Auszeichnungen wie den Orden „Banner der Arbeit“ oder den „Preis für künstlerisches Volksschaffen“ und andere Anerkennungen gewürdigt, was der Geehrte nicht ungern sah. Denn das lebhafte Echo, das er in breiteren Kreisen seiner norddeutschen Landsleute fand, bedeutete ihm ebenso viel wie die hohe internationale Akzeptanz als Wissenschaftler.

Wer auch immer mit Ulrich Bentzien beruflich zu tun hatte, lernte ihn als anregenden und hilfsbereiten Kollegen kennen, der auch am Leben der anderen Anteil nahm. So ließ er es sich zum Beispiel nicht nehmen, die Mitarbeiter im Wissenschaftsbereich zu ihren Jubiläen im „Jahrbuch“ zu würdigen und zu beglückwünschen.⁴⁵ Auf den, der täglich mit ihm zusammen arbeitete, wirkte seine Arbeitsleistung mitunter beängstigend. Zugleich engagierte er sich in verschiedenen Gremien der evangelischen Kirche und der CDU, in die er schließlich eintrat, um sich der Werbung für die SED zu entziehen, die den erfolgreichen Wissenschaftler gern vereinnahmt hätte.

Und dennoch fand er Zeit für alles, was er „die Freuden des Lebens“ nannte, las in jeder freien Minute – auf den täglichen Bahnfahrten zum Institut und nach Hause sowie oft bis in die Nacht hinein – sorgsam ausgewählte schöngeistige Literatur, liebte klassische Musik, verfolgte in der Zeitung und per Fernsehen weltweit das sportliche Geschehen, genoss allwöchentlich seinen Skatabend, unternahm an den Wochenenden mit seiner Familie Fahrten durch Mecklenburg und Vorpommern, um deren Naturschönheiten und Architekturdenkmäler kennen zu lernen – und organisierte mit dieser Kenntnis Jahr für Jahr Betriebsausflüge, die im Gedächtnis haften blieben. Sein Freundeskreis im In- und Ausland war selbst für die ihm Nahestehenden kaum überschaubar. Als er starb, stand er auf der Höhe seiner Schaffenskraft und steckte voller Pläne. Sein plötzlicher Tod riss

⁴⁵ Vgl. die Bibl. Nr. 51, 55, 58, 67, 97.

eine Lücke, die immer noch auf Jahre hinaus nicht zu schließen sein wird.

Aber schaut man auf das Leben Ulrich Bentziens als Wissenschaftler zurück, so war es dennoch in erstaunlicher Weise erfüllt und abgerundet. Am Anfang stand die Untersuchung sprachlicher Spezialprobleme, am Ende der kulturhistorische Überblick über ganze Epochen und Territorien. Seine Bibliographie, in der auch die Rezensionen verzeichnet sind,⁴⁶ weist ein Lebenswerk aus, das sowohl durch seine Vielfalt wie durch das auf den einzelnen Forschungsfeldern Geleistete in hohem Maße beeindruckt. Im April 2009 wäre er 75 geworden – ein Anlass, seiner dankbar zu gedenken.

⁴⁶ Siehe Anm. 35.

Ulrich Bentziens Schriften

(Bücher und Aufsätze)

Zusammengestellt von Siegfried Neumann

Die folgende Auswahl-Bibliographie versucht nicht nur, eine Übersicht über das bedeutende publizistische Lebenswerk Ulrich Bentziens zu geben, sondern durch die chronologische Anordnung der Titel zugleich ein Stück wissenschaftliche Biographie zu vermitteln. Aufgeführt sind allerdings nur seine Bücher (in größerem Druck) und seine Aufsätze, soweit diese zu ermitteln waren. Die Tagungsberichte und Rezensionen aus seiner Feder sowie seine Zeitungsartikel zur Volkskultur Mecklenburgs ebenfalls zu verzeichnen, erwies sich von den notwendigen Recherchen her als schwierig und hätte zudem den Rahmen dieser Bibliographie gesprengt. Nicht in der Bibliographie ausweisbar ist ferner die Arbeit, der Ulrich Bentzien in den Jahren seit 1971 die meiste Zeit gewidmet hat: die Redigierung des Aufsatz- und Dokumentationsteils des „Jahrbuchs für Volkskunde und Kulturgeschichte“, die bis zu völliger Neuformulierung der eingereichten Manuskripte reichte, wenn er das für notwendig hielt.

1957

- 1 Der Anteil des Niederdeutschen am Wortschatz der hochdeutschen Umgangssprache. Diplom-Arbeit, Universität Greifswald, 1957, Ms., 115 Bll.
- 2 Ein Stralsunder Publikumserfolg im 19. Jahrhundert. Zur Entstehung eines Volksliedes. In: Stralsunder Monatshefte 1957, Heft 4, S. 19-20.
- 3 Der Stralsunder Straßename „Bielkenhagen“. In: Stralsunder Monatshefte 1957, Heft 6, S. 5-6 (gemeinsam mit Günther Grempe).
- 4 Knöchelsöhren“. In: Stralsunder Monatshefte 1957, Heft 10, S. 15-16.

1958

- 5 Das Rügianische Wolfslied. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock. Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 7, 1957/58, S. 167-178.

1959

- 6 Richard Wossidlo. Verzeichnis seiner Schriften. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 5, 1959, S. 153-163.
- 7 Richard Wossidlo 1859-1939. In: Uns' Kalenner. Mecklenburgischer Volkskalender auf das Jahr 1959, S. 48-50.
- 8 Richard Wossidlo (1859-1939). In: Stralsunder Monatshefte 1959, Heft 5, S. 18-19.
- 9 Arno Schmidt – 80 Jahre. In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 66, 1959, S. 54.

1960

- 10 Alfred Haas (1860-1950) und Ulrich Jahn (1861-1900) zum Gedenken. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 6, 1960, S. 419-423.

1961

- 11 Das Eindringen der Technik in die Lebenswelt der mecklenburgischen Landbevölkerung. Eine volkskundliche Untersuchung. Diss. phil., Berlin, Humboldt-Universität, 1961. Bd. 1-2, Ms., 398 Bll.

(Autorreferat in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 11, 1962, S. 657).

1962

- 12 „Von Stralsund, seggt he, nah Ollfähr, seggt he ...“ Zur Geschichte eines Volksliedes. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 2, 1962, S. 273 bis 280, Noten.
- 13 Die Feldforschung der Wossidlo-Forschungsstelle Rostock (1. Bericht). In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 8, 1962, S. 406-410 (gemeinsam mit Karl Baumgarten und Siegfried Neumann).

1963

- 14 Hof und Wirtschaft der Ribnitzer Bauern. Edition und Kommentar des Klosterinventariums von 1620. Berlin: Akademie-Verlag, 1963. XVIII, 276 S., 60 Abb. im Text und 20 Fotos auf XII Tafeln (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 31) (gemeinsam mit Karl Baumgarten).
- 15 Der Pflug auf der Insel Rügen. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 3, 1963, S. 203-223, 9 Abb.
- 16 Elemente der modernen Technik in der mecklenburgischen Volksdichtung. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 12, 1963, S. 669-682.
- 17 Die Ochsenhäker. Ein Sagentyp und seine gerätekundlichen Aspekte. In: Festschrift für Friedrich Sieber. Lëtopsis Reihe C 6/7, 1964, S. 323 bis 327.
- 18 Zur Wortgeographie von Kolter „Pflugmesser“ in Mecklenburg. In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 70, 1963, S. 11-12.

1964

- 19 Pferde und Ochsen als Spannvieh in der mecklenburgischen Landwirtschaft vor dem Dreißigjährigen Krieg. In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 12, 1964, S. 21-28.
- 20 Die mecklenburgischen „Drescher“ und die Einführung des Maschinendrusches. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 10, 1964, S. 25 bis 42.

- 21 Ländliche Sozialstruktur und bäuerliche Lebenswelt im Werk John Brinckmans. In: Wissenschaftliche Zeitschrift des Pädagogischen Instituts Güstrow. Fachbereich Deutsch-Russisch 2, 1963/64, S. 19-21.
- 22 Wörter der modernen Technik in der mecklenburgischen Mundart. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 87, 1964, S. 87-106.

1965

- 23 Landmaschinentechnik in Mecklenburg (1800-1959). In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1965, Teil 3, S. 54-81.
- 24 Der Häker. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des mecklenburgischen Landarbeiters. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1965, S. 16 bis 34, 1 Abb.

1966

- 25 Das Inventar eines Diedrichshäger Hospitalbauern (1621). In: Rosstocker Beiträge 1, 1966, S. 89-102.
- 26 Regelitz – ein brandenburgisches Mundartwort aus der slawischen Pflugnomenkatur. In: Zeitschrift für Slawistik 11, 1966, S. 61-63.
- 27 Von alten Pflügen und Haken in der Uckermark. In: Heimatkalender für den Kreis Prenzlau 9, 1966, S. 119-123, 5 Abb.
- 28 Alte Ackergeräte im Lande Ratzeburg. In: Zwischen Maurine und Wallensteingraben. Heimatkalender für das nordwestliche Mecklenburg 1, 1966, S. 106-109, 5 Abb.
- 29 Wie nannte der Bauer vor 200 Jahren seine Tiere? In: Zwischen Maurine und Wallensteingraben. Beiheft 1, 1966, S. 22-23.

1967

- 30 Auswahlbibliographie Arno Schmidt. In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 74, 1967, S. 34-35.

1968

- 31 Kameralistische Literatur – bäuerliche Tradierung. Dargestellt am Beispiel der Pfluggeräte Norddeutschlands. In: Kolloquium Balticum Ethnographicum 1966. Hrsg. von Reinhard Peesch und Wolfgang Rudolph. Berlin 1968, S. 13-23, 4 Abb.
- 32 Der Haken von Dabergotz. In: Tools and Tillage 1, (Copenhagen) 1968, S. 50-55, 4 Abb.
- 33 International Bibliography of Plough Literature. Preliminary Report and Practical Examples. In: Tools and Tillage 1, 1968, S. 28-32.
- 34 Os. hoka, dt. Haken „Hakenpflug“. Ein Kapitel slawisch-deutscher Wortgeschichte. In: Festschrift für Paul Nedo. Lětopis Reihe C 11/12, 1968/69, S. 19-26, 4 Abb.
- 35 Tiereigennamen. Untersucht an einem Quellenfund aus Mecklenburg. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 14, 1968, S. 39-55.
- 36 Arno Schmidt †. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 14, 1968, S. 100-101.

1969

- 37 Haken und Pflug. Eine volkskundliche Untersuchung zur Geschichte der Produktionsinstrumente im Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder. Berlin: Akademie-Verlag, 1969. IV, 402 S., 88 Abb., 14 Tafeln (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 59).
Zugleich Habilitationsschrift, Berlin, Humboldt-Universität (Autorreferat in: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 11, 1970, S. 113 bis 118).
- 38 Richard Wossidlo: Reise, Quartier in Gottesnaam. Niederdeutsches Seemannsleben in der Zeit der Segelschiffahrt. In 1.-7. Aufl. hrsg. von Paul Beckmann. 8. Aufl. neu bearbeitet von Ulrich Bentzien. Rostock: Hinstorff Verlag, 1969. 288 S., Abb.
11. Aufl. 1988. Lizenzausgabe: Heide in Holstein 1981.
- 39 Der Dampfpflug. Überlegungen zur Forschungskompetenz von Technikgeschichte und Volkskunde. In: Probleme und Methoden volkskundlicher Gegenwartsforschung. Hrsg. von Paul Nedo und Wolfgang Jacobeit. Berlin 1969, S. 117-124.

1970

- 40 Traditionelle und moderne Pflugtypen in Norddeutschland im XIX Jahrhundert. In: VII Meždunarodnyj kongress antropologičeskich i etnografičeskich nauk. Tom 5, Moskva 1970, S. 45-47.

1971

- 41 Denkmalhof Klockenhagen, Kr. Ribnitz-Damgarten. Ribnitz-Damgarten: Heimatmuseum, 1971. 24 S., 20 Abb. (gemeinsam mit Karl Baumgarten).
2. Aufl. 1972.

1972

- 42 Slawische Pfluggeräte und ihre jüngeren Traditionen im östlichen Deutschland. In: Lëtöpis Reihe C 15, 1972, S. 21-39, 10 Abb.
- 43 Der mecklenburgische Haken im 19. Jahrhundert. Über die Renaissance eines älteren Pfluggerätes. In: Getreidebau in Ost- und Mitteleuropa. Hrsg. von Iván Balassa. Budapest 1972, S. 487-499.
- 44 Mitautor: Zur Geschichte der Kultur und Lebensweise der werktätigen Klassen und Schichten des deutschen Volkes vom 11. Jahrhundert bis 1945. Ein Abriß. Hrsg. von Bernhard Weißel, Hermann Strobach und Wolfgang Jacobeit. In: Deutsche Historikergesellschaft. Wissenschaftliche Mitteilungen 1972, Teil 1-3, 383 S.

1973

- 45 Geschichten, Riemels un Lüüd'snack. Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Gesammelt von Richard Wossidlo. Neu hrsg. von Ulrich Bentzien. Rostock: Hinstorff Verlag, 1973. 312 S.

3. Aufl. 1982. Lizenzausgabe: Heide in Holstein 1982.

- 46 Zwei Nachlaßverzeichnisse aus Radgendorf bei Zittau (1776, 1779). In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 16, 1973, S. 168-194.

1974

- 47 Denkmalhof Klockenhagen, Kr. Ribnitz-Damgarten. 3., erweiterte Aufl. Ribnitz-Damgarten: Heimatmuseum, 1974. 28 S., 26 Abb. (gemeinsam mit Karl Baumgarten).

1975

- 48 Rat zu, was ist das. Rätsel und Scherzfragen aus fünf Jahrhunderten. Rostock: Hinstorff Verlag, 1975. 288 S.
4. Aufl. 1982. Lizenzausgabe: München 1976.
- 49 Entwicklungstendenzen der bäuerlichen Kultur zur Zeit des deutschen Bauernkrieges. In: Der Bauer im Klassenkampf. Hrsg. von Gerhard Heitz, Adolf Laube, Max Steinmetz und Günter Vogler. Berlin 1975, S. 251-277 (gemeinsam mit Hermann Strobach).
- 50 Arbeit und Arbeitsgerät der Bauern zur Zeit des deutschen Bauernkrieges. In: Der arm man 1525. Volkskundliche Studien. Hrsg. von Hermann Strobach. Berlin 1975, S. 22-51, 13 Abb.
- 51 Karl Baumgarten zum 65. Geburtstag. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 18, 1975, S. 197-199.

1976

- 52 Pfluggeräte 1850-1870. Erläuterungen zum Kartenausschnitt DDR des „Ethnologischen Atlas Europas“. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 19, 1976, S. 179-187 (gemeinsam mit Rudolf Quietsch).

1977

- 53 Der agrartechnische Standard in Deutschland am Vorabend der bürgerlichen Agrarreformen. In: Probleme der Agrargeschichte des Feudalismus und Kapitalismus 9, 1977, Heft 2, S. 49-91.
Ungarische Übersetzung: Az agrotechnika Németsországban a polgári agrárreformok előestéjén. In: Agrártörténeti Szemle 21, 1979, S. 14-39.
- 54 Mecklenburg. Ein Lesebuch. Hrsg. von Kurt Batt. Aus dem Nachlaß Kurt Batts ergänzt und bearbeitet von Ulrich Bentzien. Rostock: Hinstorff Verlag, 1977. 344 S.
- 55 Helmut Wilsdorf zum 65. Geburtstag. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 20, 1977, S. 277.

1978

- 56 Fortschritte und Fortschrittsträger der deutschen Landwirtschaft im Spätfudalismus. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 21, 1978, S. 125-165.

- 57 Probleme und Möglichkeiten der Kartierung schneidender Erntegeräte im Gebiet der DDR. In: Fünfte Arbeitskonferenz der Organisationskommission für den Ethnologischen Atlas Europas. Bericht. Hrsg. von Eszter Kisbán. Budapest 1978, S. 47-52.
- 58 Ingeborg Müller 60 Jahre. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 21, 1978, S. 183.

1979

- 59 Rätsel. In: Deutsche Volksdichtung. Eine Einführung. Hrsg. von Hermann Strobach. Leipzig, Frankfurt a. M. 1979, S. 241-260.
- 60 Zur regionalen Spezifik der Volkskultur in Mecklenburg. In: Erforschung, Aneignung und Weiterentwicklung folkloristischer Traditionen. Theoretische und praktische Aspekte der Folklorepflege in den drei Nordbezirken. Rostock 1979, S. 11-16.
- 61 Folkloreforschung und Folklorepflege. In: Christliche Künstler – im fortschrittlichen Erbe verwurzelt, dem sozialistischen Heute verpflichtet. Berlin 1979, S. 51-52.

1980

- 62 Bauernarbeit im Feudalismus. Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte und -verfahren in Deutschland von der Mitte des ersten Jahrtausends u. Z. bis um 1800. Berlin: Akademie-Verlag, 1980. 271 S., 110 Abb., 16 Tafeln (= Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 67).
2., verbesserte Aufl. Vaduz: Topos Verlag, 1990.
- 63 Mecklenburg – ein Gästebuch. Rostock: Hinstorff Verlag, 1980. 320 S., Abb.
2. Aufl. 1982.
- 55 Das Bauernbild im Feudalismus in volkskundlicher Sicht. In: Probleme der Agrargeschichte des Feudalismus und Kapitalismus 12, 1980, Heft 1, S. 35 bis 40.
- 56 Mezőgazdasági termelőerők a feudalizmusban [Agrare Produktivkräfte im Feudalismus]. In: Agrártörténeti Szemle 22, 1980, S. 1-15 (gemeinsam mit Hans-Heinrich Müller).
- 64 Wagen ohne Pferde. Prophezeiungssagen mit technischen Erfüllungszeichen aus Mecklenburg. In: Kultur und Lebensweise 1980, Heft 2, S. 19-29.
- 65 Etappen der Mundartpflege in Mecklenburg. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 23, 1980, S. 152-157.
- 66 Ein Gewährsmann Richard Wossidlos: Barten, Altheide. In: Kikut 5, 1980, S. 18-24.
- 67 Siegfried Kube 65 Jahre. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 23, 1980, S. 218-219.

1981

- 68 Agrare Produktivkräfte (Feudalismus). In: Handbuch Wirtschaftsge-
schichte. Berlin 1981, S. 478-493 (gemeinsam mit Hans-Heinrich
Müller).
- 69 Poziom produkcji chlopskiej w Niemczech w okresie rozwiniętego
feudalizmu (XII-XIII w.). In: Kwartalnik Historyczny 88, 1981, S. 36-
47.
- 70 Mittelalterliche oder neuzeitliche Novation? Über das Aufkommen des
Kehrpfluges im Karpatenbecken und in anderen Regionen Europas. In:
Congressus Quartus Internationalis Fenno-Ugristarum (1975). Pars IV,
Budapest 1981, S. 198-199.
- 71 Historische Etappen der Mundartpflege im Norden der DDR. In:
Linguistische Studien, Reihe A 75, 1981, Heft 2, S. 147-154.
- 72 Mecklenburgisches Folklorefestival (Stralsund 28. Juni 1980). Notizen
und Überlegungen. In: Sozialistische Kulturpolitik – Theorie und
Praxis I, 15: Feier und Festgestaltung als Bestandteil sozialistischer
Lebensweise. Berlin 1981, S. 20-23.
- 73 Als Wissenschaftler im kulturellen Leben. In: Christliche Demokraten
im Ostseebereich. Rostock 1981, S. 14-15.

1982

- 74 Von Pläuch un Seïßen. Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte von der
Insel Rügen im Mönchguter Museum Göhren. Putbus 1982. 24 S.,
30 Abb.
- 75 Mundartpflege – ein Phänomen des Folklorismus? Nebst allgemeinen
Bemerkungen zum Kongreßthema „Folklorismus“. In: Folklorismus.
Hrsg. von Edith Hörandner und Hans Lunzer. Neusiedl / Österreich
1982, S. 17-42.

1983

- 76 Landbevölkerung und agrartechnischer Fortschritt in Mecklenburg
vom Ende des 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Eine
volkskundliche Untersuchung. Berlin: Akademie der Wissen-
schaften der DDR, 1983. 200 S. (= Studien zur Geschichte, Bd. 1).

1984

- 77 Volkskundliche Geräteforschung und mittelalterliche Realienkunde.
In: Die Erforschung von Alltag und Sachkultur des Mittelalters.
Methode – Ziel – Verwirklichung (= Österreichische Akademie der
Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte,
Bd. 433). Wien 1984, S. 140-146.
- 78 Bäuerliche Viehhaltung und Gerätekultur im Mittelalter. Quellenkund-
liche Versuche und Überlegungen aus volkskundlicher Sicht. In:
Bäuerliche Sachkultur des Spätmittelalters (= Österreichische Aka-

demie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte, Bd. 439). Wien 1984, S. 63-92.

- 79 Niemienccy „mistrzowie pług“ z XVI wieku. In: Kwartalnik Historii Kultury Materialnej 1984, S. 541-548, 2 Abb.
- 80 Michael Francks Reise von Rostock nach Wismar im Jahre 1590. In: Küstenbilder. Beiträge zur Heimatgeschichte und zur Denkmalpflege im Bezirk Rostock 1, 1984, S. 69-73.
- 81 Der Nachlaß einer Rostocker Matrosenfrau (1796). In: Seehundslid – Linien-Aquavit – Schifferfayencen. Brauchtum der Seefahrer und Fischer. Hrsg. von Wolfgang Rudolph. Rostock 1984, S. 5-10.

1985

- 82 Das Bild des Bauern bei Fritz Reuter. In: Von der Stromzeit zur „Stromtid“. Zum 175. Geburtstag Fritz Reuters. Wissenschaftliche Konferenz am 8. November 1985 in Neubrandenburg = Kikut. Plattdeutsch gister un hüt 10, 1985, S. 33-39.
- 83 Richard Wossidlo (1859-1939). Leben – Werk – Erbe. In: Niederdeutsche Mundart und Literatur in der DDR. Rostock 1985, S. 27-31.
- 84 Zum Gedenken an Richard Wossidlo (1859-1939) in den Nordbezirken der DDR. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 28, 1985, S. 206.
- 85 Nachwort. In: Rimels. Gesammelt und hrsg. von Richard Wossidlo. Rostock 1985, S. 68-71.

1986

- 86 Probleme regionaler Volkskultur. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 29, 1986, S. 17-36.
- 87 Der Häker. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des mecklenburgischen Landarbeiters (siehe 1965). In: Deutsche Agrargeschichte des Spätfudalismus. Hrsg. von Hartmut Harnisch und Gerhard Heitz. Berlin 1986, S. 37-57.
- 88 Auswahl-Bibliographie Richard Wossidlo. In: Lares. Rivista trimestrale di studi demo-etno-antropologici 52, (Firenze) 1986, S. 485-487.

1987

- 89 Zur Periodisierung der landwirtschaftlichen Arbeitswelt im Feudalismus und im Kapitalismus. In: Wandel der Alltagskultur seit dem Mittelalter. Hrsg. von Günter Wiegelmann. Münster 1987, S. 119-137.
- 90 Vornamengebung 1945. Nach Materialien aus der Großstadt Rostock. Stockholm: Institutet för Folklivsforskning, 1987. 10 S. (= Sonderdruck zu: The Life Cycle. SIEF's Third Congress, 8-12. April 1987, Zürich).

1988

- 91 Mecklenburgische Volkskunde. Hrsg. von Ulrich Bentzien und Siegfried Neumann. Rostock: Hinstorff Verlag, 1988. 448 S., zahlreiche Abb. und Farbtafeln.
- 92 Volkskultur in Mecklenburg. Ein historischer Abriß. In: Meckl. Volkskunde, S. 10-120, 56 Abb. und 23 Fotos auf Farbtafeln.
- 93 Bauern. In: Meckl. Volkskunde, S. 122-147, 13 Abb.
- 94 Landarbeiter. In: Meckl. Volkskunde, S. 148-168, 10 Abb.
- 95 Volksnahrung. In: Meckl. Volkskunde, S. 332-348, 11 Abb. (gemeinsam mit Ingeborg Müller).
- 96 Zur Schichtung der bäuerlichen Klasse in Mecklenburg während des späten Mittelalters. Historische und ethnographische Aspekte. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 15, 1988, Teil 2, S. 32-42.
- 97 Wolfgang Rudolph zum 65. Geburtstag. In: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 31, 1988, S. 187-188.

1990

- 98 Bauernarbeit im Feudalismus. Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte und -verfahren in Deutschland von der Mitte des ersten Jahrtausends u. Z. bis um 1800. 2., verbesserte Aufl. Vaduz: Topos Verlag, 1990. 271 S., 110 Abb. und 26 Fotos auf 16 Tafeln.

2007

- 99 Der Rätselkasten. Volks- und Kunsträtsel aus 500 Jahren. Mit einem Vorwort von Siegfried Neumann. Köln: Anaconda Verlag, 2007. 349 S. [Nachdruck von: Rat zu was ist das. Rostock 1975].

Institut für Volkskunde der Universität Rostock
Wossidlo-Archiv, 18055 Rostock, Schillerplatz 8

Wossidlo-Archiv: Kleine Schriften

Herausgegeben von Prof. Dr. Siegfried Neumann

Bisher sind erschienen:

Heft 1: Siegfried Neumann (Hrsg.): *Studia ethnographica in honorem Hermann Strobach.*

Mit Beiträgen von Christel Heinrich, Ute Mohrmann, Siegfried Neumann, Zmaga Kumer, Ingetraut Klagge, Todor Živkov.

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1992. 78 S.; 2. Aufl. 1993. 79 S. – 5,-- Euro

Heft 2: Siegfried Neumann (in Verbindung mit Ingeborg Müller und Thea Luth): *Richard Wossidlo und das Wossidlo-Archiv in Rostock. Von der volkskundlichen Sammlung des Privatgelehrten zum Institut für Volkskunde in Mecklenburg-Vorpommern.*

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1994. 148 S., 12 Abb. – 9,-- Euro

Heft 3: Siegfried Neumann: *Volkskunde und Niederdeutsch in Mecklenburg-Vorpommern. Ein niederdeutscher Mundart-Sprachraum in der volkskundlichen Forschung.*

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1997. 84 S., 2 Abb. – 6,-- Euro

Heft 4: Christoph Schmitt (Hrsg.): *Informationen zur Volkskunde. Beiträge zu einem Kolloquium an der Universität Rostock am 11.4.1997 in Warnemünde.*

Mit Beiträgen von Hermann Bausinger, Wolfgang Brückner, Klaus Roth, Lutz Röhrich, Rolf Wilhelm Brednich, Ulrich Mölk, Siegfried Neumann, Christoph Schmitt.

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1997. 76 S., 10 Abb. – 5,-- Euro

Heft 5: Siegfried Neumann: *Friedrich der Große in der pommerschen Erzähltradition. Eine volkskundliche Studie und Dokumentation.*

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1998. VIII, 152 S., 4 Abb. – 9,-- Euro

Heft 6: Siegfried Neumann (Bearb. und Hrsg.): *Ein Handwerkerleben in Mecklenburg. Die Autobiographie des Paul Friedrich Kaeding.*

Rostock, Wossidlo-Archiv, 1998. 80 S., 1 Abb. – 5,-- Euro

Heft 7: Siegfried Neumann (Red. und Hrsg.): *Von Ostpreußen über Sachsen und Thüringen nach Niedersachsen. Die Autobiographie des Arno Zimmermann.*

Rostock, Wossidlo-Archiv, 2000. 108 S., 3 Abb., 1 Karte – 7,-- Euro

- Heft 8: Siegfried Neumann: Geschichte und Geschichten. Studien zu Entstehung und Gehalt historischer Sagen und Anekdoten. Rostock, Wossidlo-Archiv, 2001. 84 S. – 6,-- Euro
- Heft 9: Siegfried Neumann (Hrsg.): Mündliches Erzählen und Mundartliteratur. Studien zu Fritz Reuter, Fritz Meyer-Scharffenberg und Berthold Brügge. Mit Beiträgen von Siegfried Neumann, René Wiese und Thomas Triller. Rostock, Wossidlo-Archiv, 2002. 96 S., 6 Abb. – 6,-- Euro
- Heft 10: Siegfried Neumann: Plattdeutsche Märchen und Legenden in der Volksüberlieferung Mecklenburgs. Studien. Rostock, Wossidlo-Archiv, 2004. 86 S., 4 Abb. – 6,-- Euro
- Heft 11/12: Siegfried Neumann: Märchenforschung in Mecklenburg. Studien und Erinnerungen. Rostock, Wossidlo-Archiv, 2005. 166 S., 4 Abb. – 10,-- Euro
- Heft 13/14: Siegfried Neumann: Beiträge zur Erzählforschung in Vorpommern. Studien. Rostock, Wossidlo-Archiv, 2006. 170 S., 2 Karten, 3 Abb. – 10,-- Euro

Weitere vorgesehene Hefte in der Reihe (Arbeitstitel):

Siegfried Neumann: Kulturkontakt im Erzählen. Ein Abend in einem Strelitzer Bauernhaus.

Yvonne Goebel / Annika Schulze: Die Verwendung von Sprichwörtern und Redensarten in Fritz Reuters Spätwerk *De meckelnbörsgschen Montecchi un Capuletti oder De Reis' nah Konstantinopel*

Christoph Schmitt: Märchen und Medien. Studien.

Siegfried Neumann: Chroniken und Erzählliteratur. Zur Frühgeschichte der Sagenüberlieferung Berlins.

Siegfried Neumann: Friedrich der Große in der Anekdotenliteratur des 18. Jahrhunderts.

Siegfried Neumann: Grimmsche Märchen in mündlicher Variation. Das Beispiel der westpreußischen Erzählerin Berta Freiwald.

Bestellungen direkt beim Herausgeber an die oben angegebene Adresse

Heft 8: Siegfried Neumann: Geschichte und Geschichten.
Entstehung und Gehalt historischer Sagen und Anekdoten.
Rostock, Wossidlo-Archiv, 2001. 84 S. – 6,-- Euro

Heft 9: Siegfried Neumann (Hrsg.): Mündliches Erzähl-
literatur. Studien zu Fritz Reuter, Fritz Meyer-
Berthold Brügge.
Mit Beiträgen von Siegfried Neumann, René Wiesner, ...
Rostock, Wossidlo-Archiv, 2002. 96 S., 6 Abb. – 10,-- Euro

Heft 10: Siegfried Neumann: Plattdeutsche Märchen
Volksüberlieferung Mecklenburgs. Studien
Rostock, Wossidlo-Archiv, 2004. 86 S. – 10,-- Euro

Heft 11/12: Siegfried Neumann: Märchen
Studien und Erinnerungen.
Rostock, Wossidlo-Archiv, 2005. 112 S. – 10,-- Euro

Heft 13/14: Siegfried Neumann: Beiträge zur
pommern. Studien.
Rostock, Wossidlo-Archiv, 2006. 112 S., 2 Karten, 3 Abb. –
10,-- Euro

Weitere vorgesehene Hefte (Arbeitstitel):

Siegfried Neumann: Kulturkonzepte. Ein Abend in einem
Strelitzer Bauernhaus.

Yvonne Goebel / Annika ... Anwendung von Sprichwörtern und
Redensarten in ... Netzwerk *De meckelnbörgschen*
Montecchi und ... Reis' nah Konstantinopel

Christoph Schmitt: Märchen. Studien.

Siegfried Neumann: Erzählliteratur. Zur Frühgeschichte der
Sagenüberlieferung.

Siegfried Neumann: Die Größe in der Anekdotenliteratur des 18.
Jahrhunderts.

Siegfried Neumann: Die Märchen in mündlicher Variation. Das
Beispiel der preußischen Erzählerin Berta Freiwald.

Bestellungen beim Herausgeber an die oben angegebene Adresse